

## Die Hüter des Waldes

---

*Im Einsatz mit dem Forstteam  
der Korporation Hergiswil.*

Rücktritt: Remo Zberg sagt Adieu

---

Auftritt: Mit Fleiss zum Musikpreis

---

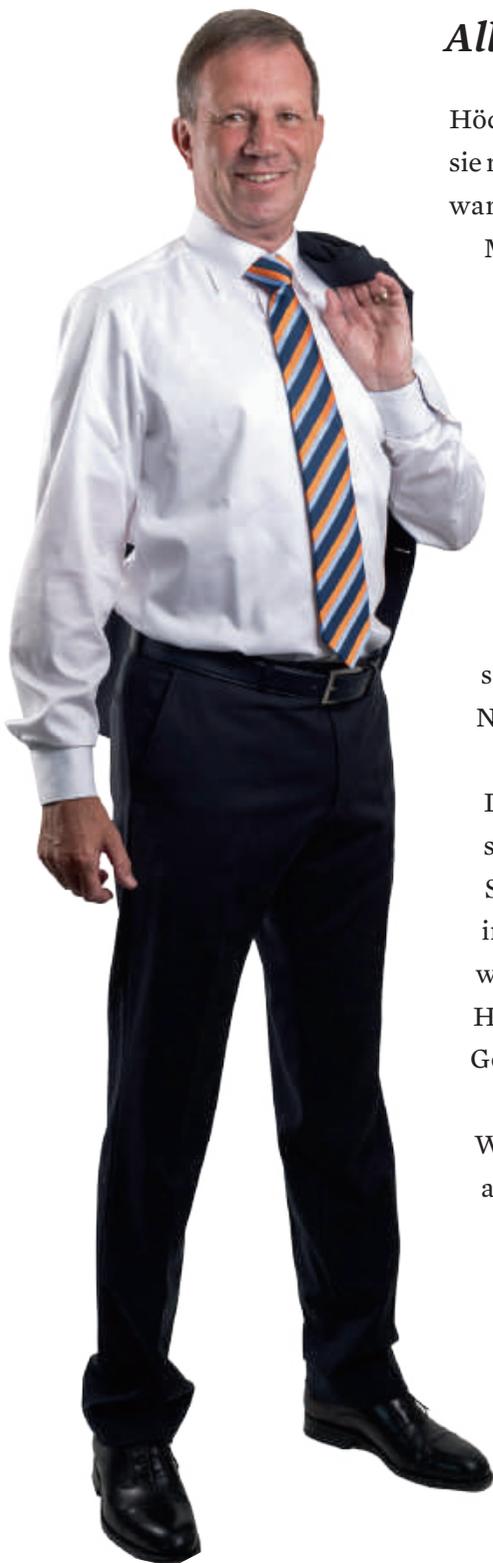
Antritt: Am härtesten Rennen der Welt

---



## In der Ruhe liegt die Kraft

Pandemie, Kriege, Klimakatastrophen: Wir leben wahrlich in aussergewöhnlichen Zeiten. Als wären diese globalen Probleme noch nicht genug, müssen wir uns auch noch mit der Hektik des Alltags herumschlagen. Doch je struber die Zeiten, desto mehr sollten wir uns auf das Wesentliche konzentrieren: auf die Familie und Freunde, auf die Gesundheit – und auf die kleinen Wunder der Natur. Sie liegen vor unserer Haustür. Wir müssen sie nur erkennen. [ds]



## *Alle Macht den Ürten*

Höchstes Gremium in der alten Dorfgemeinschaft war die Ürte; sie regelte alle öffentlichen Angelegenheiten. Ihre Instanzen waren der Ürtevogt, der Ürterat und die Gemeindeversammlung.

Mit den Zuzüglern mussten sukzessive auch die Strukturen verändert werden, bis dann die politische Gemeinde viele Aufgaben der öffentlichen Hand von der Korporation, der Armengemeinde und der Schulgemeinde übernahm.

Die Korporation Hergiswil ist noch heute die grösste Landbesitzerin, aber auch die beste Waldbewirtschafterin unserer Gemeinde. Sie sorgt unter anderem für die Pflege unseres Naherholungsgebietes. Die Korporation ist nicht mit Geld gesegnet und handelt nicht mit Liegenschaften. Sie muss in ihrer Betriebsrechnung um eine schwarze Null kämpfen.

Die «Genossen» Hergiswil – wie sie auch genannt werden – sind zwar ein Gremium einiger alter Ürte-Namen, aber kein Staat im Staate – wie viele andere Korporationen, zum Beispiel in Ausserschwyz oder im Kanton Bern. Vielmehr sind sie ein willkommenes, gut funktionierendes Rädchen der öffentlichen Hand. Gäbe es die Korporation nicht, müsste die politische Gemeinde viele Aufgaben zusätzlich übernehmen.

Wir tun gut daran, die gute und sachbezogene Zusammenarbeit mit der Korporation Hergiswil weiter zu fördern.

Remo Zberg  
Gemeindepräsident



## Die Hüter des Waldes

*Die Korporation Hergiswil ist die grösste Landbesitzerin der Gemeinde. Wir haben das Forstteam der Korporation bei einem Einsatz im Wald begleitet.*

Seite 10

## «Ich habe mir das gut überlegt»

*Gemeindepräsident Remo Zberg tritt im Sommer zurück. Im Interview verrät er, auf welche Erfolge er stolz ist – und worauf er sich besonders freut.*

Seite 26



## Impressum

### Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See  
[hergiswil.ch](http://hergiswil.ch)

### Redaktion

«Hergiswiler»  
Seestrasse 54  
6052 Hergiswil  
041 632 65 55  
[hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)

### Blattmacher

Daniel Schriber

### Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler (jb)  
Erna Blättler-Galliker (eb)  
Simone Marbach (sm)  
Martina Meyer-Müller (mm)  
Barbara Ming (bm)  
Daniel Schriber (ds)

### Weitere Mitarbeitende

Romana Brunner (rb)  
Maze Blättler (maz)  
Marta Stocker (ms)  
Stephanie Ziörjen (sz)

### Bilder

Romana Brunner (rb)  
Erna Blättler-Galliker (eb)  
Melinda Blättler (mel)  
Martina Meyer-Müller (mm)  
Daniel Schriber (ds)  
Marco Wigger (mw)

### Illustration

Marco Schmid

### Layout

Berggasthof – Werbung zum Glück, Hergiswil

### Korrektorat

Nicole Habermacher  
punkto, Luzern

### Druck

Engelberger Druck AG,  
Stans

### Titelbild

Da fliegen die Späne: Das Forstteam der Korporation Hergiswil im Einsatz.  
(Bild: Melinda Blättler)

### Auflage

3700 Exemplare

### Redaktionsschluss

**Ausgabe 2/2022**  
23. Mai 2022



## Am härtesten Rennen der Welt

*Markus Gisler fuhr das Cape Epic in Südafrika schon viermal. Das Rennen bringt die Teilnehmer mit Wetterkapriolen, unwegsamen Pfaden und 16'000 Höhenmetern an ihre Grenzen.*

Seite 36



## «En Guetä!»

*Von einer privaten Initiative zur nicht mehr wegzudenkenden Institution: Der Hergiswiler Mittagstisch ist eine echte Erfolgsgeschichte.*

Seite 30

Rückblick: <b>Dorfleben in Bildern</b>	6
Fasnacht in Hergiswil, Hänsel und Gretel im Loppersaal.	
Gemeinde: <b>Die Zahl</b>	8
Die Korporation Hergiswil ist die grösste Grundbesitzerin der Gemeinde.	
Fünf Fragen: <b>Clément Demaurex</b>	9
Der angehende Schreiner möchte an die Berufs-Weltmeisterschaft.	
Infos: <b>Gemeinde und Musikschule</b>	18
Neuigkeiten aus dem Gemeinderat sowie aus der Musikschule.	
Kolumne: <b>Wissen Sie was?</b>	19
Martina Meyer-Müller über ihre Bildungslücke in Sachen Klassik und Literatur.	
Armee: <b>Thomas Kaiser</b>	20
Der Divisionär und Chef der Logistikbasis der Armee verlässt das Militär.	
Schule: <b>Powerwoche</b>	22
Nachhaltigkeit bedeutet mehr als Klimaschutz und Energiesparmassnahmen.	
Jugendanimation: <b>Aktivitäten</b>	25
Auch die Jugendanimation begegnet dem Thema Nachhaltigkeit mit viel Kreativität.	
Gastronomie: <b>News</b>	29
Neuigkeiten aus der lokalen Beizenszene.	
Wettbewerb: <b>Musikpreis</b>	32
Rund 20 Hergiswilerinnen und Hergiswiler haben am Rotary Musikpreis teilgenommen.	
Schule: <b>Senioren im Klassenzimmer</b>	34
Pensionierte helfen im Schulunterricht mit.	
Freizeit: <b>Gründung der IG Bike</b>	39
Eine neue Anlaufstelle macht sich für die Interessen der Bikerinnen und Biker stark.	
Namen und Notizen: <b>Vermischtes</b>	40
Kantonsbibliothek, neuer Besuchsdienst, GLP, Essen rund um die Welt und mehr.	
Gemeinde: <b>Anerkennungspreis</b>	42
Die Hängifeld-Mannschaft wurde für ihr langjähriges Engagement geehrt.	
Gewerbe: <b>News</b>	44
Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe.	
Gemeinde: <b>Schulraumplanung</b>	46
In den kommenden Jahren braucht es in Hergiswil zusätzlichen Schulraum.	
Bauprojekt: <b>Wylpark</b>	48
Nach der jahrelangen Bauzeit sind im Wylpark nächstens alle Häuser fertig.	
Kolumne: <b>Deys Dorf, Maze Dorf</b>	49
Ice, Ice Baby! Der Exil-Hergiswiler Maze badet gerne im kalten Nass.	
Porträt: <b>Die perfekte Pose</b>	50
Peter Wälti über seine grosse Leidenschaft.	



## Wie haben wir sie vermisst!

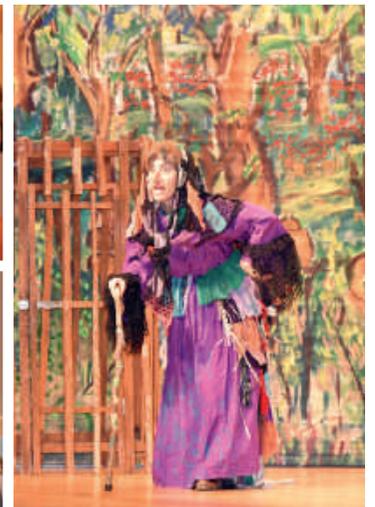
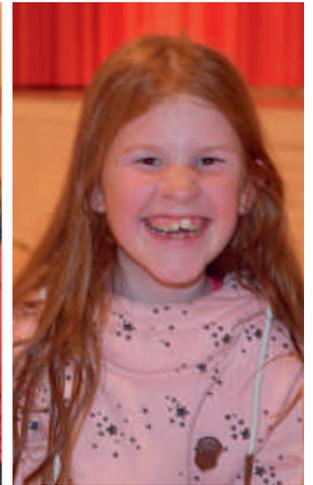
Nach der pandemiebedingten Pause waren dieses Jahr endlich wieder Guuggerklänge im Lopperdorf zu hören: Auch wenn die meisten grossen Hergiswiler Fasnachtsanlässe frühzeitig abgesagt worden waren, sorgten die Lopper-Gnome und der Schärbähufä Hergiswil rund um die Fasnachtstage mit verschiedenen Auftritten für ausgelassene Stimmung im Dorf. So schön! (mb)





## Hänsel und Gretel

Das Reisetheater ist bereits seit über 39 Jahren in der ganzen Schweiz unterwegs und sorgt mit seinen kindgerechten und traditionellen Märchen für glänzende Kinderaugen. Am 16. Februar luden die reisenden Theaterleute im Loppersaal kleine und grosse Zuschauer dazu ein, in die Märchenwelt von Hänsel und Gretel einzutauchen. [mm]



2/3

Die Korporation Hergiswil ist mit Abstand die grösste Grundbesitzerin der Gemeinde Hergiswil. Nicht weniger als zwei Drittel des gesamten Gemeindegebietes gehören zur Korporation. Insgesamt besitzt die Korporation 918,6 Hektaren Land, verteilt auf sieben Parzellen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Wald- und Landwirtschaftsland. (ds)

# Holz ist seine Passion

Clément Demaurex absolviert bei der Blättler Schreinerei AG derzeit sein drittes Lehrjahr. An der Unterwaldner Sektionsmeisterschaft erreichte der 17-Jährige den ersten Rang.

*Text und Bild: Erna Blättler-Galliker*

**Clément Demaurex, herzliche Gratulation zu Ihrem Erfolg an der Unterwaldner Sektionsmeisterschaft. Wie haben Sie diese Herausforderung erlebt?**

Es war für mich eine tolle Erfahrung, unter Zeitdruck genau zu arbeiten. Zudem war der Wettbewerb eine gute Vorbereitung auf die Teilprüfungen. Am Morgen des Wettkampftages erhielten alle Teilnehmer die Aufgabe, innert sieben Arbeitsstunden einen Tablet-Ständer herzustellen. Insgesamt nahmen 18 Lernende an der Sektionsmeisterschaft teil. Ich habe mich riesig gefreut, dass ich einer der zwei Besten war und somit als Nächstes an der Regionalmeisterschaft teilnehmen darf. Da daran auch von anderen Kantonen nur noch die Besten teilnehmen dürfen, wird es für jeden von uns noch schwieriger, einen guten Rang zu erreichen. Die drei Besten, die diese regionale Hürde schaffen, kommen anschliessend in die Nationalmannschaft der Swiss Skills. Dort wird im September um die Teilnahme an der Weltmeisterschaft gekämpft, die 2024 in Lyon stattfinden wird.

**Welche Arbeiten gefallen Ihnen im Lehrbetrieb am besten?**

Bei der Schreinerei Blättler in Hergiswil darf ich schon viele Arbeiten selbst-



*Clément Demaurex möchte an die Berufs-Weltmeisterschaft nach Lyon.*

ständig ausführen. Dazu gehört die Herstellung von Türen, Küchen, Tischen und Schränken. Am liebsten arbeite ich mit Massivholz, wo man aus dem Stamm noch so richtig hobeln und daran werken kann.

**Sie sind Romand und leben erst seit knapp vier Jahren in der Deutschschweiz. Wieso sprechen Sie bereits akzentfrei Schweizerdeutsch?**

Meine Eltern und wir sieben Kinder sind tatsächlich erst vor rund dreieinhalb Jahren aus der Westschweiz nach Hergiswil gezogen. In der Schule lernte ich etwa so viel Deutsch, wie die Schülerinnen und Schüler hier Französisch lernen, also sehr wenig. Ich fühlte mich in Hergiswil rasch wohl und lernte wohl auch deshalb schnell die lokale Sprache, sei es in Gesprächen mit den Arbeitskollegen oder in der Freizeit.

**Was unternehmen Sie zum Ausgleich in Ihrer Freizeit?**

Ich nehme an der Musikschule Hergiswil Trompetenunterricht. Zudem spiele ich im Hergiswiler Orchester HSO 3 Trompete. Ich mache aber auch sehr gerne Sport, sei es Bergsteigen, Klettern oder Ausdauerlauf. Auch Basketballspielen gefällt mir gut. Zwei Schwestern und zwei Brüder wohnen wie ich auch noch zu Hause bei meinen Eltern, da ist mir auch meine Familie in der freien Zeit wichtig.

**Was möchten Sie nach der Ausbildung zum Schreiner machen?**

Wenn ich die Schreinerlehre abgeschlossen habe, werde ich in den Militärdienst eintreten. Die Vorselektion hat bereits stattgefunden und ich habe mich für das Projekt Fallschirmaufklärer gemeldet. Mit meinem Vater durfte ich schon mal Tandem-Gleitschirmfliegen, was mir grosses Vergnügen bereitete. Beruflich werde ich anschliessend mit Freude Handwerker bleiben. Ich arbeite wirklich sehr gerne mit Holz.

# Die Hüter des Waldes

---

Ihr Job ist knallhart und gefährlich – darauf verzichten möchte trotzdem keiner von ihnen. Wir haben das Forstteam der Korporation Hergiswil bei einem Einsatz im Wald begleitet.

*Texte und Interview: Daniel Schriber*

*Bilder: Melinda Blättler*



«Ziel: keine Unfälle.» Die Botschaft, die im Forstwerkhof Schwandi in dicker blauer Schrift auf einer Wandtafel prangt, ist so simpel wie unmissverständlich. Und das aus gutem Grund. Forstwart gilt zu Recht als gefährlichster Beruf der Schweiz. Wer im Wald arbeitet, kann von Stämmen und Ästen getroffen und eingeklemmt werden, von Bäumen fallen, mit der Kettensäge ausrutschen oder einfach stolpern und stürzen. Laut der Suva kommt es in Schweizer Forstbetrieben jährlich zu rund 1700 Berufsunfällen. Über 30 Unfälle endeten in den letzten zehn Jahren tödlich. Mit anderen Worten: Es gibt kaum einen Job, bei dem mehr potenzielle Gefahren drohen.

### «Sicherheit hat höchste Priorität»

Josef «Seppi» Blättler kennt diese Statistiken natürlich. Der Leiter des Forstteams der Korporation Hergiswil, der sonst stets ein Lächeln im Gesicht hat, wird ernst. Zwar habe es in den vergangenen Jahrzehnten deutlich weniger Unfälle als früher gegeben. «Aber wenn es um die Sicherheit geht, gibt es keine Kompromisse.» Die Gesundheit der Mitarbeitenden habe allerhöchste Priorität. «Natürlich möchten wir nach getaner Arbeit möglichst viel Holz gesammelt und verarbeitet haben, aber am Abend möchten wir vor allem einfach gesund nachhause zu unseren Familien zurückkehren.» Genau deshalb gehören Helme mit Visieren, der Gehörschutz, Arbeitsschuhe, Handschuhe und Schnittschutzhosen zur Pflichtausrüstung jedes Mitarbeiters.

Dass die Sicherheit im Forstteam der Korporation Hergiswil eine besonders grosse Bedeutung hat, zeigt sich auch beim Besuch des Reporters und der Fotografin des «Hergiswilers». «Zieht robuste Kleider und gute Schuhe an», heisst es schon vor dem Termin. Bevor es an diesem schönen Frühjahrstag raus in den Wald geht, fassen wir Helm und Sicherheitsweste. «Bitte bleibt stets in meiner Nähe», lautet die Ansage von Seppi Blättler. Der 31-jährige Hergiswiler hat vor



Josef «Seppi» Blättler leitet das Forstteam der Korporation Hergiswil.

zwei Jahren die Leitung des Forstteams übernommen. Zuvor war er bei der Pilatus-Bahnen AG unter anderem für den technischen Unterhalt der Seilbahnanlagen sowie für den Pistendienst zuständig. Die Korporation Hergiswil kennt er aber schon seit vielen Jahren: Dank seines Namens ist er seit Geburt Genossenbürger. Zudem hat Seppi Blättler von 2006 bis 2009 die Lehre bei der Korporation absolviert. «Die Arbeit bei den Pilatus-Bahnen war vielseitig, aber jetzt ist das nicht anders. Darüber hinaus schätze ich die Sinnhaftigkeit unserer Arbeit. Es ist ein gutes Gefühl, einen positiven Beitrag zum Waldbestand in unserem Kanton zu leisten.»

### Schwere Maschinen werden hinzugemietet

Bevor wir in den Wald fahren, führt uns Seppi Blättler gemeinsam mit Korporationspräsident Erwin Keiser durch den Forstwerkhof. Das Gebäude, das gleich neben der Talstation Alpgschwänd steht, wurde Mitte der Neunzigerjahre erbaut. Es bietet alles, was die Forstwarte für ihre tägliche Arbeit brauchen. Im unteren Geschoss befinden sich zwei Garagen mit einer Werkbank, ein Kraftstoffraum, ein geheizter Mannschaftsraum mit Küche und ein WC. Das obere Geschoss mit separatem Eingangstor dient als Lagerraum und als gedeckter Arbeitsplatz bei Schlechtwetter. Im Jahr 2012 wurde der obere Stock um einen zusätzlichen Raum erweitert. Hier, im Forstbüro, verbringt Seppi Blättler einen Teil seiner Arbeitszeit. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Arbeitseinsätze zu koordinieren, Mit-

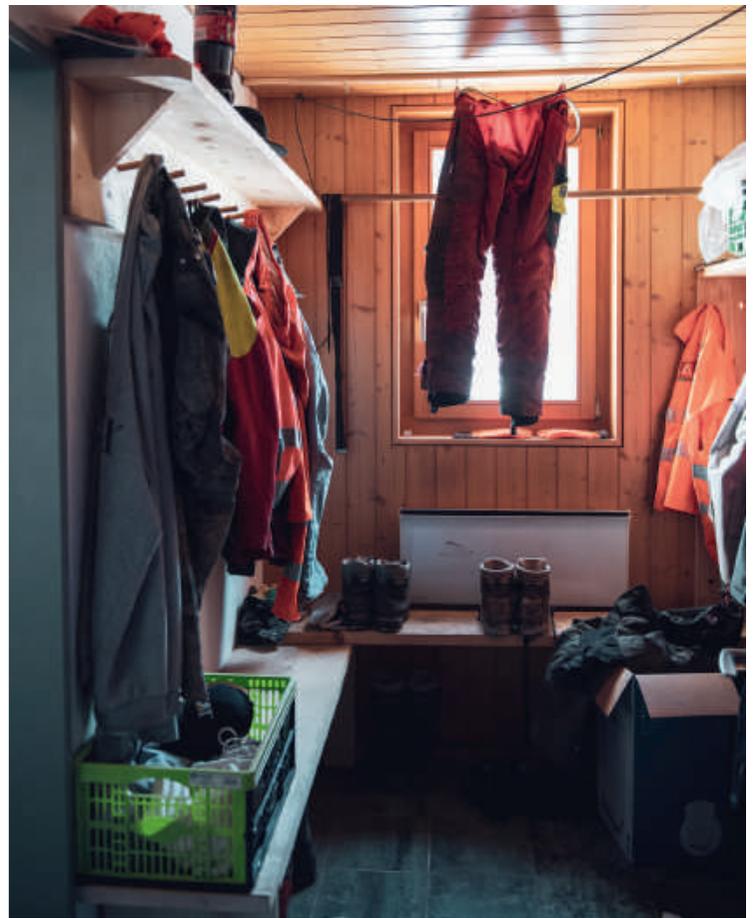
arbeiterpläne zu erstellen, Kontakte zur Gemeinde und anderen Partnern zu pflegen und – falls nötig – Maschinen für die bevorstehenden Einsätze zu bestellen. «Wir besitzen selber keine schweren Maschinen, das würde sich nicht lohnen», erklärt Seppi Blättler. «Im Bedarfsfall können wir aber innert kurzer Zeit auf Maschinen und auch auf Personal von Partnerunternehmen zurückgreifen.» In den meisten Fällen handle es sich dabei um langjährige Vereinbarungen mit Unternehmen aus der Region.

### Holz ist nicht gleich Holz

Das Waldstück, in dem die Forstarbeiter bei unserem Besuch tätig sind, liegt nur wenige Fahrminuten vom Forstwerkhof entfernt. Auf dem Platz rattern die Maschinen, Bagger und LKW sind im Einsatz, am Boden liegen Kettensägen griffbereit. Der gekonnte Schlag mit der Axt reicht in dem Job schon lange nicht mehr. Über das Funkgerät tauschen sich die Arbeiter aus. In den vergangenen Tagen haben die Forstarbeiter hier zirka 400 Kubikmeter Holz geschlagen. Nun ist das Team daran, das Holz mithilfe einer Seilbahnanlage aus dem Wald herauszuholen und anschliessend abzutransportieren. Noch vor Ort wird das Holz provisorisch kategorisiert. «A» gilt als Top-Holz, «D» ist noch sägefähig. Unterschieden wird zwischen Bauholz, Brennholz und Energieholz. Letzteres wird zum Beispiel für Schnitzelheizungen verwendet. Beurteilt werden die Härte des Holzes, die Astgrössen, die Form, die Krümmung und weitere Faktoren. «Holzstämmen, die nicht mindestens ein «D» erreichen, werden zu Brennholz verarbeitet», erklärt Seppi Blättler.

### Der Lernende kommt aus dem Berner Oberland

Während Blättler erzählt, zieht die Seilbahn den Baumstamm Meter für Meter nach oben. Die Spannung, die in dem Zugseil herrscht, ist förmlich zu spüren.



*Dicke Baumstämme, schwere Maschinen, anspruchsvolle Bedingungen: Die Forstarbeit gehört aus nachvollziehbaren Gründen zu den gefährlichsten Berufsgattungen der Schweiz. Genau deshalb hat die Sicherheit im Forstteam der Korporation Hergiswil höchste Priorität.*





Die gefällten und eingesammelten Baumstämme werden noch vor Ort provisorisch kategorisiert, bevor sie anschliessend abtransportiert werden. Unterschieden wird zwischen Bauholz, Brennholz und Energieholz.

Bis zu vier Tonnen schwere Baumstämme zieht die Anlage in einer Fuhr. «Und vergleichsweise ist das noch eine eher kleine Anlage», sagt Seppi Blättler. Als ein neuer Stamm am Ziel angekommen ist, wird er von den Forstarbeitern vom Seil gelöst. Anschliessend startet Dominic Schild die Motorsäge und entfernt innert kürzester Zeit die grössten Äste am Stamm.

Schild, 17 Jahre alt, absolviert aktuell sein zweites Lehrjahr bei der Korporation Hergiswil. Für seinen Traumjob hat der angehende Forstwart sogar seiner Heimat im Berner Oberland den Rücken gekehrt. «Lehrstellen in diesem Beruf sind

selten. Als sich in Hergiswil die Chance bot, musste ich nicht lange überlegen.» Seither verbringt der junge Mann die Tage unter der Woche in Hergiswil, ehe er am Freitagabend jeweils zurück ins

## «Ich habe Respekt, aber keine Angst. Sonst wäre ich im falschen Beruf.»

Berner Oberland fährt. Respekt habe er durchaus vor der Arbeit mit der Kettensäge, sagt der Lernende. «Angst aber nicht. Sonst wäre ich im falschen Beruf.»

Dass sich Dominic Schild für den richtigen Beruf entschieden hat, bestä-

tigt auch Korporationspräsident Erwin Keiser. «Mit Dominic haben wir einen absoluten Glücksgriff getan.» Nebst den fachlichen und technischen Fähigkeiten habe sich der Lernende auch ideal in

das Team integriert. «Das ist vielleicht der wichtigste Faktor überhaupt», sagt Seppi Blättler. «In unserem Beruf ist es entscheidend, dass wir uns zu hundert Prozent auf unsere

Kollegen verlassen können.» Wer sich mit Seppi Blättler, Dominic Schild und den anderen Forstarbeitern unterhält, der merkt rasch: Für diese Männer ist die Arbeit im Wald nicht nur «irgendein» Job. Sie alle sind Tag für Tag, bei jedem Wetter



Über ein besonders belastbares Zugseil werden die gefällten Baumstämme Meter für Meter den Hang hoch befördert. Bis zu vier Tonnen schwere Stämme zieht die Konstruktion in einer Fuhr.

und stets voll fokussiert dabei – schliesslich wissen sie, dass die kleinste Unkonzentriertheit verheerende Folgen haben könnte. «Wir Forstwerte sind aus einem speziellen Holz geschnitzt», sagt auch der langjährige Mitarbeiter Edi Keiser.

### **Vielfältige Funktionen**

Vom grossen Einsatz des Forstteams profitiert übrigens nicht nur die Korporation Hergiswil. Was viele nicht wissen: Die Forstarbeiter leisten mit ihrer Arbeit auch einen wertvollen Beitrag zur Artenvielfalt. «Wenn man den Wald sich selbst überlässt, wachsen Monokulturen heran, welche

alle anderen Pflanzen- und Baumarten verdrängen», erklärt Seppi Blättler. Im schlimmsten Fall könne dies dazu führen, dass wir irgendwann kein Hergiswiler oder Schweizer Holz mehr haben, um

## «Wir Forstwerte sind aus einem speziellen Holz geschnitzt.»

damit zu bauen. Zudem hätte eine solche Entwicklung negative Folgen auf die CO<sub>2</sub>-Speicherqualität des Waldes. Darüber hinaus stellen die Forstarbeiter sicher, dass sich der Borkenkäfer oder andere Schädlinge nicht flächendeckend

ausbreiten. «Würden wir den Wald nicht mehr pflegen, wären früher oder später alle Bäume von dem Käfer befallen.» Das wäre auch deshalb verheerend, weil der Wald zahlreiche wertvolle Aufgaben übernimmt. Dieser ist nicht nur Lebensraum für Tiere und Pflanzen, sondern er dient auch als Erholungsraum, Spiel- und Freizeitpark, Energielieferant, Fitnessstudio

und Schattenspender für die Menschen. Mit der Pflege des Waldes übernimmt die Korporation deshalb eine wichtige öffentliche Aufgabe. So ist es schon seit vielen Jahrhunderten – und so soll es auch in Zukunft bleiben.

# «Wir denken langfristig»

Die Landschafts- und Schutzwaldpflege ist bis heute die Hauptaufgabe der Korporation Hergiswil. Mit welchen Herausforderungen die traditionelle Organisation sonst noch konfrontiert ist, erklärt Korporationspräsident Erwin Keiser.

**Erwin Keiser, sind Sie der mächtigste Hergiswiler?**

(Lacht) Nein, so fühle ich mich überhaupt nicht! Wie kommen Sie denn darauf?

**Naja, immerhin besitzen Sie zwei Drittel aller Hergiswiler Landflächen.**

Das Land besitze nicht ich, sondern die Korporation. Zudem handelt es sich dabei zum grossen Teil um Wald und landwirtschaftliches Land.

**Welches sind die Hauptaufgaben der Korporation?**

Die Hauptaufgabe der Korporationen gemäss Korporationsgesetz ist, das Korporationsvermögen im gegenwärtigen und zukünftigen Interesse ihrer Bürger zu erhalten, zu verwalten und zu nutzen. Wir bewirtschaften unser Land und sorgen dafür, dass dieses auch in Zukunft erhalten bleibt.

**Haben sich die Aufgaben der Korporation im Laufe der Zeit verändert?**

Im Wesentlichen ist unsere Aufgabe schon seit Jahrhunderten dieselbe geblieben. Früher waren wir mit Pferden im Wald, heute erledigen wir unsere Arbeit mit schweren Maschinen und Seil-

bahnen. An den Werten und dem Grundauftrag der Korporation hat sich jedoch nicht viel verändert.

**Was fasziniert Sie persönlich an der Korporationsarbeit?**

Es ist eine vielseitige und dankbare Arbeit. Man ist in der Natur und kann etwas für die Umwelt und die Allgemeinheit tun. Die Korporationsarbeit besteht ja nicht nur aus dem Forstbetrieb: Im Sommer unterstützen wir die Gemeinde zum Beispiel bei Bachverbauungen. Auch die Verwaltung der Alpgschwänd und der dazugehörigen Seilbahn gehört zu unseren Aufgaben, um ein weiteres Beispiel zu nennen.

**Tauschen Sie sich auch mit anderen Korporationen aus?**

Ja, zwischen den Nidwaldner Korporationen besteht ein reger Kontakt. Ich selber bin auch im Vorstand der Vereinigung der Nidwaldner Korporationen. Wir treffen uns regelmässig und nutzen diese Gelegenheiten, um uns auszutauschen und gemeinsame Ziele für die Zukunft zu definieren. Zudem unterstützen wir uns gegenseitig, wenn dies nötig ist – zum Beispiel bei Unwettern oder anderen Ereignissen. Interessant ist, dass jede Korporation wieder etwas andere Eigenschaften aufweist. Manche sind grösser, manche kleiner, die einen verfügen über mehr Mittel, andere sind knapper bei Kasse.

**Warum sind manche Korporationen wohlhabender als andere?**

Die Korporation Hergiswil ist vielseitig aufgestellt. Was wir jedoch nicht haben, ist Bauland. Das unterscheidet uns von anderen, wohlhabenderen Korporationen. Im Gegensatz zu anderen Korporationen zahlen wir unseren Bürgerinnen und Bürgern zum Beispiel schon lange keinen Genossenutzen mehr aus – dafür reichen unsere Überschüsse nicht.

**Wie steht es um Ihre Beziehung zur Gemeinde?**

Es gibt viele Berührungspunkte zwischen der Korporation und der Gemeinde. So befindet sich zum Beispiel ein grosser Teil der Hergiswiler Wasserquellen auf unserem Land. Wir pflegen einen regelmässigen und guten Kontakt zur Gemeinde – das schätzen wir sehr.

**Ein Kritikpunkt an der Korporation ist noch immer, dass man nur mit dem richtigen Blut Mitglied ist. Ist das nicht diskriminierend und veraltet?**

Das finde ich nicht. Die Voraussetzungen für das Korporationsbürgerrecht sind im kantonalen Korporationsgesetz definiert. Ich glaube sogar, dass das System der Korporationen genau aus diesem Grund auch heute noch funktioniert. Wer zur Korporation gehört, fühlt sich ein Stück weit verpflichtet, seinen Beitrag zu leisten. Heute zählt die Korporation rund 240 Genossenbürger.

**Wie hat die Coronakrise die Korporation getroffen?**

Natürlich hat die Pandemie auch uns eingeschränkt. So konnten wir in den vergangenen zwei Jahren zum Beispiel keine physischen Versammlungen durchführen. Alles in allem sind wir aber glimpflich durch die Krise gekommen; auf unseren Forstbetrieb hatte die Pandemie keinen grossen Einfluss. Deutlich spürbar waren die Einbussen bei den Pachteinnahmen infolge von Lockdown bei Restaurant und Seilbahn.

**Welche Ziele haben Sie sich als Korporationspräsident gesteckt?**

Wir haben in den vergangenen Jahren intensiv auf der Alpgschwänd investiert und den Wintergarten, die WC-Anlagen und die Küche neu erstellt. Von diesen Investitionen wird der Betrieb viele Jahre profitieren können. Vor Kurzem konnten wir die Schule Hergiswil zudem ganz in der Nähe unseres Werkhofs mit einem Waldkindergarten unterstützen. Über solche Projekte freuen wir uns natürlich besonders.

### Welche Herausforderungen warten in Zukunft auf die Korporation?

Wir denken in langfristigen Zeiträumen. Wenn man die Geschichte der Korporation betrachtet, wird sich in den nächsten 50 bis 100 Jahren wohl nicht besonders viel ändern. Unsere Hauptaufgabe wird weiterhin die Sorge um das Land und den Wald in Hergiswil sein, um das wunderschöne Naherholungsgebiet in seiner ganzen Vielfalt zu erhalten. Ein Knackpunkt wird dabei sicherlich die Finanzierung unserer Aufwendungen sein. Dies, weil die Forstwirtschaft im Berggebiet aufgrund der tiefen Holzpreise nicht kostendeckend ist. Nicht zuletzt deshalb kann ich mir gut vorstellen, dass wir in Zukunft noch näher mit anderen Korporationen zusammenarbeiten werden.



Korporationspräsident Erwin Keiser bei der Talstation Alpgschwänd. (mel)

## Die Genossenkorporation Hergiswil im Überblick

### Genossenrat

Erwin Keiser Präsident & Finanzen  
Alois Keiser Liegenschaften  
Marcel Keiser Bau & Forst  
Wendelin Blättler Alpen & Landwirtschaft  
Reto Blättler Schreiber

### Genossennamen

Blättler, Bucher, Keiser, Zibung

### Stimm- und Wahlberechtigte

100 Frauen, 140 Männer, total 240

### Bodenbesitz

Total: 918 ha auf 7 Parzellen  
Wald: 446 ha, davon 77 % Schutzwald  
Landwirtschaft: 222 ha

### Angestellte

3 Vollzeitangestellte  
1 Lernender Forstwart

### Restaurants

Unterlauelen im Baurecht, Alpgschwänd

### Eigene Alpen

3 (Gschwänd, Fräkmünt, Oberlauelen)

### Leistungen im Bereich Tourismus

- Unterhalt von 14 km Waldstrassen für Wanderer, Biker und Schlittler.
- Besitz der Seilbahn Alpgschwänd.
- Die Rodelbahn Fräkigaudi befindet sich auf dem Gebiet der Genossenkorporation (im Baurecht).
- Unterhalt der Wanderwege im Gebiet der Genossenkorporation im Auftrag der politischen Gemeinde.
- Die Schutzhütten mit Grillplatz Schönenboden und Bockrüti werden den Hergiswiler Vereinen zur Verfügung gestellt.

### Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz

- Pflege von 343,4 ha Schutzwald
- Diverse Hochwasser-Schutzbauten im Auftrag der politischen Gemeinde

### Leistungen im Bereich Energie

Holzschnitzel-Lieferungen für den Wärmeverbund

### Besonderheiten

- Der Pistolenstand Teufmoos wird der Pistolensektion Hergiswil (im Baurecht) zur Verfügung gestellt.
- Die Kohlerhütte wird den Jägern zur Verfügung gestellt.
- 11,5 ha Sonderwaldreservat Arven zum Erhalt und zur Förderung des Auerhuhns und damit verbunden des Torfmoorföhrenwaldes.
- 22,7 ha Sonderwaldreservat Oberlauelen mit zwei Lichtungen, ausgeprägten Flachmooren und kleineren Waldtumpeln.

Quelle: [korporation-hergiswil.ch](http://korporation-hergiswil.ch), Broschüre «Vereinigung der Nidwaldner Korporationen»

## Neophyten: Gratis entsorgen

Exotische Problempflanzen – sogenannte invasive Neophyten – sind Meister darin, sich an einem neuen Ort zu etablieren. Die Schattenseite dieser Fähigkeit ist, dass sie diesen Ort meist schnell und vollständig in Beschlag nehmen können und dadurch die einheimische Artenvielfalt bedrohen. Frühzeitiges Handeln lohnt sich.

Mit dem Neophytensack können die exotischen Problempflanzen im Kanton Nidwalden ab Frühsommer 2022 gratis entsorgt werden. Der Neophytensack kann am Sammeltag der Kehrtafelfahrt mitgegeben werden. Der Neophytensack ist ein gemeinsames Projekt des Kantons Nidwalden und des Kehrtafelverwertungsverbands Nidwalden. Für das Projekt werden Neophytensäcke produziert und via Gemeindeverwaltungen gratis an die Bevölkerung abgegeben. Weitere Informationen werden vor der Lancierung in der Tagespresse veröffentlicht. Für persönliche Rück-

fragen steht Ihnen Ingrid Schär von der Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz zur Verfügung: 041 618 72 21, [natur.landschaft@nw.ch](mailto:natur.landschaft@nw.ch) (PD)



*Invasive Neophyten können einen Ort innert kurzer Zeit in Beschlag nehmen. (PD)*

## Musikschule

Im April und Mai haben interessierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Gelegenheit, an der Musikschule ihr Wunschinstrument zu testen. Die Freude an neuen Instrumenten steht auch am Info-Morgen im Haus der Musik vom 2. April 2022 im Fokus. Von 10 bis 12 Uhr geben die Lehrpersonen der Musikschule und der HSO2 ein gemeinsames Konzert zum Besten. Beim anschliessenden Rundgang können verschiedene Instrumente kennengelernt werden. Der Anmeldeschluss für das Musikschuljahr 2022/2023 ist am 31. Mai. [schule-hergiswil.ch/de/musikschule](https://schule-hergiswil.ch/de/musikschule)

## Papiersammlung

Seit Jahren findet in der Gemeinde Hergiswil sechs Mal jährlich eine Papier-Strassensammlung statt. Die Tonnage des eingesammelten Papiers reduzierte sich in den letzten Jahren markant, da immer mehr Leute das Papier direkt zu

## Personelles

### Weiterbildung

**Roman Huber**, Abteilungsleiter Werke + Schutz, hat nach zweijähriger berufsbegleitender Weiterbildung sein Nachdiplomstudium «Energie und Umwelt NDS HF» erfolgreich bestanden. Der Gemeinderat gratuliert Roman Huber zum erfolgreichen Abschluss.

### Abgabe Leitungsfunktion

Nachdem **Ivo Tanneberger** während mehr als sieben Jahren das Gemeindesteueramt leitete, hat er sich nun dazu entschieden, diese Aufgabe abzugeben. Erfreulicherweise wird Ivo Tanneberger als Einschätzungsexperte weiterhin für das Gemeindesteueramt tätig sein.

### Austritt

**Corinne Bösch** arbeitete mehr als zehn Jahre für die Gemeinde Hergiswil, zunächst bei den Einwohnerdiensten und später als Stellvertreterin Abteilungsleiterin Soziales für die Abteilungen Soziales und Zentrale Dienste. Corinne Bösch kündigte ihre Stelle auf den 28. Februar 2022 und wird neu auf der Gemeindeverwaltung Oberkirch arbeiten.

Während sechs Jahren arbeitete **Anita Betschart** für die Abteilungen Liegenschaften und Bau. Dabei hatte sie die Funktion als Stellvertreterin Abteilungsleiter Liegenschaften inne. Anita Betschart hat per 31. März 2022 gekündigt und wird neu für die Gemeindeverwaltung Langnau im Emmental tätig sein.

Der Gemeinderat dankt Corinne Bösch und Anita Betschart für den langjährigen Einsatz für die Gemeinde und wünscht ihnen für ihre berufliche und private Zukunft alles Gute.

### Eintritt

Die Stelle als Assistentin der Gemeinbeschreiberin und der Abteilungsleiterin Soziales konnte per 1. März 2022 erfreulicherweise an **Noémie Häfliger** vergeben werden. Die neue Mitarbeiterin ist 20 Jahre alt und wohnt in Hergiswil, wo sie auch aufgewachsen ist. Von 2017 bis 2019 absolvierte sie ihre Ausbildung zur Kauffrau EFZ auf der Gemeindeverwaltung Hergiswil. Anschliessend war sie in einem Treuhandbüro tätig. Wir heissen Noémie Häfliger herzlich willkommen!

den Sammelstellen bringen. Demzufolge wurde letztes Jahr beschlossen, nur noch zwei Mal jährlich Strassensammlungen durchzuführen. Auf die Reduktion der Anzahl Strassensammlungen gingen einige Rückmeldungen aus der Bevölkerung ein. Offensichtlich sind regelmässige Strassensammlungen weiterhin ein grosses Bedürfnis. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, pro Quartal eine Strassensammlung durchzuführen.

#### Papiersammlungen 2022:

8. April, 21. Juli, 30. September, 23. Dezember

## Erneuerbar heizen

Am Informationsanlass der Energiestadt Hergiswil vom 19. Mai 2022 in der Grossmatt erhalten Sie Informationen, wie Sie beim Ersetzen Ihrer fossilen Heizung am besten vorgehen. Dadurch können Sie Ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen deutlich senken und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Infos: [erneuerbarheizen.ch](http://erneuerbarheizen.ch)



## Der Gemeinderat trauert

Nach schwerer Krankheit verstarb **Cornelia Blättler** am 15. Januar 2022 im Alter von 55 Jahren. Cornelia Blättler hatte am 1. Januar 2022 ihr 15. Dienstjubiläum. Sie war als Mitarbeiterin in der ehemaligen Pension Rosenchalet tätig, übernahm anschliessend Reinigungsarbeiten im Schulhaus Grossmatt und unterstützte ihren Ehemann bei seiner Aufgabe als Hauswart. Cornelia Blättler wird uns als engagierte, dienstbereite und lebenswürdige Mitarbeiterin und Kollegin in schöner Erinnerung bleiben. Der Gemeinderat spricht den Angehörigen von Cornelia Blättler sein aufrichtiges Beileid aus.

## Ich weiss, dass ich nichts weiss

Ich habe eine Bildungslücke. In Sachen Klassik und Literatur. Kant, Kafka und Kästner kann ich genauso wenig voneinander unterscheiden wie Beethoven, Bach und Brahms. Dasselbe gilt für schweizer Schriftsteller: Gotthelf, Keller, Dürrenmatt oder Frisch. Die «Schwarze Spinne» und «Romeo und Julia auf dem Dorfe» mussten wir im Deutschunterricht lesen, auch «Nathan



*Martina Meyer-Müller  
ist in Hergiswil aufgewachsen,  
verheiratet und Mutter von zwei  
Kindern. Am liebsten ist sie aktiv  
mit Kind und Kegel unterwegs.*

der Weise» und «Die Leiden des jungen Werthers» sind mir als Titel geblieben, aber weder könnte ich die Bücher geschichtlich einordnen noch wüsste ich, wer welches Werk geschrieben haben könnte. Ich bin literarisch irgendwo zwischen Dan Brown, Ken Follett, J. K. Rowling und J.J.R. Tolkien stehen geblieben. Ich finde das verwerflich – und doch frage ich mich, was dieses Wissen über Literatur im Alltag bringt, wenn man nicht gerade Günther Jauch bei «Wer wird

Millionär?» gegenüber sitzt. Gehört es zur Allgemeinbildung, dass man Hoffmann, Heine und Hesse zitieren kann, oder wird man da in einer geselligen Runde einfach nur schief angeschaut, weil keiner der Anwesenden einen Schimmer hat, wovon man spricht?

Es ist ja nicht so, dass ich mich als «Nichtleserin» bezeichnen würde, ich befinde mich einfach in einem Dilemma zwischen «Ja, ich will» und «Uuuuh, zu viel Aufwand». Ich wüsste gar nicht, wo ich anfangen sollte. Ich verstehe diese alten Schriftstücke kaum und kann keine geschichtlichen Parallelen zu Politik und Gesellschaft ziehen. Ich weiss auch nicht, welches Werk man gelesen haben muss und was für eine Literatur-Banausin wie mich empfehlenswert ist. Trotzdem reizt es mich, meine Bildungslücke zu schliessen.

Nun, es ist bekanntlich nie zu spät, um anzufangen. Wenn ich mir jetzt vornehmen würde, wenigstens einen Klassiker pro Jahr durchzuwälzen, wäre ich bis zum Lebensende wohl ziemlich belesen. Ein Werk pro Jahr, das erscheint mir machbar. Dann hätte ich genügend Zeit, mich nebenbei noch mit der Epoche und dem Schriftsteller zu befassen. Genau, so würde ich das machen – es gibt eben nichts Praktischeres als eine gute Theorie.

# Der oberste Logistiker tritt ab

Thomas Kaiser ist seit 2015 Divisionär und Chef der Logistikbasis der Armee (LBA). Nach 35 Jahren verlässt der gebürtige Hergiswiler seinen Posten.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

Thomas Kaiser ist überzeugt: «Ich habe meinen Traumjob gefunden.» Auf die Frage, was ihn denn an der Armee fasziniert, antwortet er spontan: «Die Armee steht für wesentliche Werte unseres Landes: Freiheit und Sicherheit. Nirgendwo sonst erhalten junge Kaderleute eine systematischere und praktischere Führungsausbildung als in der Armee. Menschen

unterschiedlicher Herkunft, Ungelernte genauso wie Akademiker, Arbeiter und CEO, Frauen und Männer, Romands, Tessiner und Deutschschweizer bilden Schicksalsgemeinschaften, helfen sich gegenseitig, um gemeinsam den Auftrag bestmöglich zu erfüllen.» Seine langjährige Erfahrung zeigt, dass Eitelkeiten aus dem Zivilleben unter der Uniform rasch verschwinden und die gegenseitige Hilfsbereitschaft und Kameradschaft ausgeprägt sind. Er ist überzeugt, dass das Gefühl der Schicksalsgemeinschaft verbindet. «Es ist spannend zu beobachten, wie die Kader und die Soldaten einen unglaublichen Ehrgeiz entwickeln, wenn ihnen der Sinn ihrer Aufgabe gut erklärt wurde und sie den Respekt und die Wertschätzung ihrer Chefs spüren.» Die Armee sei die Sicherheitsreserve unseres Landes. «Unsere Milizarmee kann aber nur helfen, schützen und kämpfen, wenn sich genügend Bürgerinnen und Bürger persönlich



in dieser Institution engagieren. Deshalb ist es wichtig, dass wir die jungen Schweizerinnen und Schweizer motivieren, Dienst in unserer Armee zu leisten.»

## Bedrohung war greifbar

Doch was hat den jungen Hergiswiler damals dazu bewogen, eine Karriere in der Armee anzustreben? «Es war wohl eine bunte Mischung», erinnert sich Thomas Kaiser. «Patriotismus, Zusammenarbeit mit Menschen, Arbeiten draussen in der Natur, Interesse an Sicherheitspolitik und wahrscheinlich auch eine Prise Abenteuerlust waren dabei.» Sein Entschluss reifte in den Achtzigerjahren, als über 30'000 Kampfpanzer der Warschauer-Pakt-Staaten jenseits der Grenzen von Westdeutschland und Österreich bereitstanden, um an die Atlantikküste zu stossen. Die Bedrohung war damals greifbar. 800'000 Schweizer engagierten sich in dieser Zeit als Angehörige der Milizarmee. «Es hat mich fasziniert, Teil dieser nationalen Anstrengung zu sein, um die Freiheit unseres Landes im Falle eines Angriffs zu verteidigen. Bedrohungen und Gefahren haben sich seitdem zwar verändert, sie sind aber keineswegs verschwunden. Die Freude an meinem Beruf ist geblieben», schwärmt Thomas Kaiser.

In der Tat stand die Armee während der Pandemie plötzlich im Fokus der Öffentlichkeit. «Mitten in der ersten Coronawelle wurde mir im Mai 2020 eine völlig überlastete Armeepothek unterstellt», erinnert sich Divisionär Kaiser. «Die Armeepothek hat über Nacht den Auftrag erhalten, auf dem ausgetrockneten Weltmarkt über 300 Millionen Masken und unzählige weitere Produkte zu beschaffen.» Rasch mussten riesige Transporte auf dem Luft- und Seeweg organisiert und Lagerhäuser gemietet werden. «Seit Dezember 2020 stellt die LBA zudem auf Stufe Bund die Impfflogistik sicher. Wir nehmen alle Coronaimpfstoffe aus dem Ausland entgegen, führen die Qualitätskontrollen durch und lagern sie tief- bzw. ultratiefgekühlt in unterirdischen Anlagen. Danach verteilen wir sie an die Kan-

tone und das Fürstentum Liechtenstein, stellen den permanenten Schutz der Impfstoffe vor Diebstahl und Fälschungen sicher und führen alle zwei Wochen mit den Kantonsapotheken aller Kantone und Liechtensteins sowie mit den Experten des BAG einen Lagerrapport durch.» Die Logistikbrigade 1 trägt mit insgesamt 12'000 Milizkadern und Milizsoldaten und -soldatinnen eine wesentliche Last der Armeeinsätze und auch zugunsten des zivilen Gesundheitswesens. Die vier Spitalbataillone standen bereits mehrfach hochmotiviert und erfolgreich im Einsatz und tun dies aktuell auch in der Coronakrise.

## Cyberangriffe, Stromausfälle, Terrorismus

Nebst den aktuellen Herausforderungen stellt die LBA logistisch sicher, dass die Armee ihre Aufträge erfüllen kann. Das Militär hält sich bereit, die Menschen in der Schweiz in allen Lagen zu schützen, insbesondere wenn Falschinformationen, Terrorismus, Cyberangriffe, landesweite Stromausfälle, Angriffe aus der Luft sowie offen oder verdeckt am Boden unsere Existenz bedrohen. Thomas Kaiser ergänzt: «Wenn die zivilen Mittel nicht mehr reichen, unterstützen wir auch ausserhalb von Krisenlagen. So etwa die Genfer Polizei beim Treffen der beiden Präsidenten Biden und Putin oder im Mai die Bündner Polizei beim Schutz der WEF-Teilnehmenden in Davos. Zudem sind wir seit über 20 Jahren mit der Swisscoy im Balkan engagiert, um vor Ort die Stabilität zu fördern und den Frieden zu sichern.»

## Von Hergiswil in die ganze Schweiz

Thomas Kaiser ist im Rigiblick an der Renggstrasse aufgewachsen und hat in Hergiswil die Schule besucht, mehrere Jahre im Musikverein mitgemacht und sich in der Feuerwehr engagiert. Seine ersten 30 Lebensjahre hat er in Hergiswil gewohnt, bevor er nach Fürigen gezogen ist. Als Berufsmilitär war er jedoch oft in

## Waffen, Flugzeuge und die Post

Die Logistikbasis der Armee (LBA) stellt mit 3400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schweizweit sicher, dass das Militär stets über genügend Waffen, Geräte, Flug- und Fahrzeuge verfügt. Weiter ist sie – bis im Spätsommer noch unter Thomas Kaiser – verantwortlich für die Verpflegung, die Geldversorgung, die Militärpost sowie für genügend Treibstoff und Munition. Zudem müssen ober- und unterirdische Infrastrukturen der Armee betriebsbereit gehalten sowie Unterkünfte und Magazine zur Verfügung gestellt werden. (eb)

## Tipps für den Ernstfall

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz rät jedem Bürger und jeder Bürgerin zu einem kleinen Notvorrat. Dazu zählen lange haltbare Lebensmittel für rund eine Woche sowie neun Liter Wasser pro Person. Auch die wichtigsten Hygieneartikel und Medikamente, etwas Bargeld und Futter für allfällige Haustiere gehören in einen Notvorrat. (eb)

der ganzen Schweiz und auch über drei Jahre im Ausland unterwegs. Alle vier bis sechs Jahre änderte sich sein Arbeitsort. So war es für Thomas Kaiser besonders wichtig, an einem Ort verwurzelt zu sein: «Ich fühle mich bis heute in Nidwalden zu Hause.» Im Spätsommer 2022 wird Thomas Kaiser nach über 35 Jahren als Berufsmilitär die Armee verlassen. «Ich will mir Zeit nehmen für all das, was oft zu kurz gekommen ist: Zeit für meine Angehörigen und Freunde, Lesen, Reisen, Sport, die Natur und meinen Bauernhof in den Vogesen. Zudem möchte ich auch nach Rom und Santiago de Compostela wandern. Ich freue mich sehr, künftig selber über meine Agenda bestimmen zu dürfen.»

# Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Während einer Powerwoche lernten Hergiswiler Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Ateliers, dass Nachhaltigkeit mehr bedeutet als Klimaschutz und Energiesparmassnahmen.

*Text und Bilder: Martina Meyer-Müller*



Nachhaltigkeit fängt im ganz Kleinen, nämlich bei sich selbst, an. Wie gehe ich mit meinem eigenen Körper und meinen Ressourcen um, um möglichst lange gesund und glücklich zu bleiben? Nachhaltigkeit bezieht sich aber auch auf unsere Gemeinschaft als Familie, Klasse oder ganzes Dorf. Nachhaltig miteinander umzugehen heisst, anderen mit Respekt zu begegnen, aber auch Sorge zu unserer Infrastruktur und unserer Umgebung zu tragen. So dass wir auch zukünftigen Generationen eine intakte Natur und Umwelt hinterlassen. Nachhaltigkeit im globalen Kontext bedeutet, von allen zur Verfügung stehenden Ressourcen nur so viel aufzubrauchen, wie von der Natur innerhalb eines Jahres oder einer Generation wieder neu geschaffen werden kann – vereinfacht ausgedrückt. Während der Powerwoche zum Thema Nachhaltigkeit lernten die Hergiswiler Schülerinnen

und Schüler, dass ihr Handeln im Kleinen Auswirkungen auf viel grössere Vorgänge haben kann.

### Nützliche Schwämme aus alten Socken

Stufengerecht haben die Lehrerinnen und Lehrer im vergangenen November je zwei Projektstage organisiert, an denen klassenweise unterschiedliche Bereiche zum Thema Nachhaltigkeit herausgepickt und vertieft wurden. In der Mittelstufe 1 (MS) im Schulhaus Dorf lautete das Thema «Rundum gesund», zu dem die Schülerinnen und Schüler vier verschiedene Ateliers über Ernährung, Bewegung, Hygiene und Achtsamkeit besuchen konnten. Die Kinder – in den Rollen als angehende medizinische Praxisassistentinnen und Praxisassistenten – vermessen einander, prüften Herzschlag,

Blutdruck und Atemfrequenz und frischen die wichtigsten Regeln zum Händewaschen und Zähneputzen auf. Darüber hinaus philosophierten sie über Glück und was es braucht, um glücklich zu sein. Die Schülerinnen und Schüler fanden Spass am Rollenspiel und es wurde ihnen bewusst, dass sie ihre Gesundheit in den eigenen Händen haben. In der MS 2 in der Matt fanden am Mittwochvormittag acht Ateliers zum Thema «Erste Hilfe» statt. Unter Anleitung übten die Gruppen Notfallmassnahmen, lernten Verbände anzulegen und erfuhren, welche Blaublichtorganisationen wann zum Zug kommen. Zudem stellten sie Elektrolytgetränke her. Der Donnerstag und der Freitag standen ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Unter dem Fokus «Reduce, Reuse, Recycle» (verringern, wiederverwenden, wiederverwerten) setzten sich die Kinder mit der Frage auseinander, was sie innert



Der Begriff Nachhaltigkeit ist in aller Munde: In einer Powerwoche zum Thema erfuhren die Hergiswiler Schülerinnen und Schüler, in welchen Bereichen die Nachhaltigkeit überall eine Rolle spielt. Dabei durften die Kinder in vielen spannenden Projekten selbst Hand anlegen.



Abfall ist nicht gleich Abfall: Was damit gemeint ist, erfuhren die Schülerinnen und Schüler bei einem Besuch der Entsorgungsstelle Hergiswil.

zwei Tagen mit vorhandenem Material herstellen können. So woben sie nach der Tawashi-Methode aus alten Socken nützliche Schwämme, «pimpten» ihre Kleider beziehungsweise stellten daraus Einkaufstaschen oder Wachstücher zur Aufbewahrung von Lebensmitteln als Alternative zu Klarsichtfolie her.

### Sensibilisierung für die Abfallthematik

In der Unterstufe (US) Dorf stellten die Kinder Karten aus handgeschöpftem Papier her. Packpapier wurde mit Weihnachtsmotiven bedruckt. Die Kinder falteten aus diesem Papier grosse Tüten, um damit ihre Weihnachtsgeschenke einzupacken. Ein weiteres Thema in den beiden US-Klassen war die Abfallentsorgung. Die Kinder hörten im Unterricht die Geschichte des Abfallkönigs, der zunächst seinen Müll gedankenlos zum Fenster rausschmeisst. Der König lernt aber aus seinen Fehlern und entwickelt für sein Reich eine moderne und nachhaltige Abfallentsorgung. Auf diese Weise wurde der Bogen zur Erlebniswelt der Kinder gespannt. Denn auch sie begegnen Abfall jeden Tag – demjenigen zum Beispiel, der leider auf dem Pausenplatz liegen bleibt, aber auch demjenigen, der fachgerecht entsorgt werden muss. Den Kindern wurde bewusst gemacht, dass das Abfallproblem oft schon beim Einkaufen oder Einpacken des Znünis zu Hause seinen Lauf

nimmt und man da schon daran denken sollte, was man einkauft und wie man es transportiert beziehungsweise entsorgt. Parallel dazu erfuhren die Kinder in der Entsorgungsstelle Hergiswil, was alles eben nicht Abfall ist, sondern fein säuberlich nach Art getrennt werden muss. Dass Flaschen in den PET-Container beziehungsweise ins Altglas kommen, ist ja klar. Aber dass Turnschuhe mit blinkendem Ferseneinsatz nicht in den Hausmüll gehören, sondern in den Elektroschrott, war ein Novum. «Es war spannend zu beobachten, wie sich bei den Kindern die Einstellung zum Güsel verändert hat, und wie sie begriffen haben, was alles Wertstoffe sind», so die Lehrerinnen.

### Spannende Exkursionen nach Luzern und Spreitenbach

Martina Hügli, Klassenlehrerin in der Orientierungsstufe (ORS), unterstreicht, wie wichtig die Vertiefung Nachhaltigkeit in der Schule ist. Es geht nicht darum, den Schülerinnen und Schülern einen «Ausflug zu bieten», sondern die Themen im Unterricht vor- und nachzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler lernten in der Schule die Problematik kennen und erfuhren in der Umweltarena Spreitenbach die Zusammenhänge. Mit Arbeitsaufträgen ausgestattet, besuchten sie die Ausstellung und bekamen so viele Denkanstösse zu Umwelt- und Energiefragen. Sehr eindrücklich

blieb den Schülerinnen und Schülern der Film «Bigger Than Us» in Erinnerung, den sie im Kino Bourbaki schauten. Der Film zeigt sieben Jugendliche, die in allen Ecken der Erde für bessere Bedingungen für sich, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt kämpfen. Der Film spielt in Malawi in Südafrika, wo die soziale Stellung der Frau unter aller Würde ist und wo junge Frauen und Mädchen mit abscheulichen Methoden in die Dorfgemeinschaft aufgenommen werden. Und in Indonesien, wo die Küstenbewohner eines Dorfes eine kilometerlange Mauer zwischen Strand und Hauptstrasse gebaut haben, um sich vor dem steigenden Meeresspiegel und vor dem Plastik zu schützen, der täglich angeschwemmt wird – tonnenweise. Ob in Libanon, Griechenland, Brasilien, Uganda oder in den USA, überall waren es Jugendliche, die aus Eigeninitiative allein hingestanden sind, um Politik und Medien auf die Missstände vor Ort aufmerksam zu machen, und so sehr viel bewegt haben. Die Schülerinnen und Schüler realisierten, wie privilegiert wir hier sind und erlebten mit, dass Veränderungen im Kleinen anfangen und jede und jeder einen Teil dazu beitragen kann. Ganz im Sinn von «I am change» – «Ich bin Veränderung».

### Nachhaltige Investition in den Klassenzusammenhalt

Zum Thema Nachhaltigkeit als Powerwoche sind sich alle Lehrpersonen einig: Eigentlich bedürfte es jedes Jahr eines bis zweier Projektstage dazu, denn die Themenvielfalt ist so gewaltig. Im Powerteam «Nachhaltigkeit an der Schule» ist das Sammeln von Ideen ein endloser Prozess, der auch laufend im Kopf stattfindet. Die Detailprogramme dazu entstehen in den einzelnen Schulstufen. Losgelöst vom Stundenplan in die Themen einzutauchen, verlangt viel Vorbereitung – die sich aber auszahlt, denn so wird auch das Lernen nachhaltig. Und dass man mit den ersten klassenübergreifenden Ausflügen nach langer Zeit auch nachhaltig in den Klassenzusammenhalt investiert hat, steht ausser Frage.

# Aus Alt mach Neu

Aus alten Snowboards werden neue Möbel:  
Die Jugendanimation begegnet dem Thema  
Nachhaltigkeit mit viel Kreativität.

*Text und Bild: Romana Brunner, Jugendanimation*

Der Begriff Nachhaltigkeit ist nicht nur an der Hergiswiler Schule in aller Munde; auch die Jugendanimation hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema dieses Jahr in verschiedene Angebote zu integrieren. Jeden Monat wird an einem Mittwochnachmittag oder an einem Freitagabend ein passendes Thema aufgegriffen. Den Möglichkeiten sind dabei kaum Grenzen gesetzt: von Tauschbörsen über Urban-Gardening-Projekte bis hin zu nachhaltigen Kochabenden. Die Jugendlichen sollen auf vielfältige Weise auf den Umgang mit ihrer Umwelt sensibilisiert werden.

Zu den Aktivitäten gehören auch Filmabende zum Thema Klima und Konsum oder Upcycling-Aktionen. Beim Upcycling werden Abfallprodukte oder nutzlose Stoffe in neuwertige Produkte umgewandelt. Im Februar lancierte die Jugendanimation das erste Projekt. Via Social Media suchte die Jugendanimation alte Snowboards, Skis und Skate-

boards, um daraus gemeinsam mit den Jugendlichen Möbel für den Jugendtreff zu bauen. Mit Erfolg: Am 9. Februar wurden die ersten Snowboards zu Möbeln umgebaut – weitere Upcycling-Veranstaltungen werden folgen.

Nebst den monatlichen Aktivitäten hat sich die Jugendanimation zum Ziel gesetzt, bei der täglichen Arbeit mit den Jugendlichen noch stärker auf die Nachhaltigkeit zu achten. Wie kann zum Beispiel der Abfall reduziert werden, oder wie verhindern wir Foodwaste? Stellen wir unsere Getränke in Zukunft vielleicht sogar selber her? Das sind Fragen, mit denen sich die Jugendanimation in Zukunft intensiver beschäftigen wird. Im Vordergrund steht das Ziel, Jugendliche auf möglichst zugängliche und kreative Weise für das Thema zu sensibilisieren. Projekte wie die Upcycling-Aktionen zeigen schliesslich, dass das Thema Nachhaltigkeit nicht nur Verzicht bedeutet, sondern auch Spass machen kann.



*Von der Piste in den Jugendtreff: Alte Snowboards finden eine neue Verwendung.*

## Powerwoche 2022: Wünsche in die Box

Die Powerwochen der Kantone Ob- und Nidwalden werden dieses Jahr wieder in Zusammenarbeit mit den Jugendarbeitsstellen stattfinden. Jede Stelle organisiert für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in der zweiten Osterferienwoche verschiedene Workshops. In diesem Zusammenhang fand Anfang Februar in Hergiswil eine Pausenplatzaktion statt, bei der die Schülerinnen und Schüler der ORS ihre Workshopwünsche in eine Box einwerfen konnten. Sobald die Ideen ausgewertet sind, stellt die Jugendanimation das Programm für die diesjährige Powerwoche zusammen. (rb)



*Die Jugendlichen reden bei der Gestaltung der Powerwoche 2022 mit. (rb)*



*Nach zwölf Jahren als Gemeindepräsident freut sich Remo Zberg nun auf etwas mehr freie Zeit.*

# «Ich habe mir das gut überlegt»

Gemeindepräsident Remo Zberg tritt im Sommer zurück. Im Interview verrät er, auf welche Erfolge er stolz ist – und worauf er sich nun besonders freut.

*Interview: Daniel Schriber*

**Remo Zberg, nach zwölf Jahren als Gemeindepräsident haben Sie Ihren Rücktritt per 30. Juni bekannt gegeben. Was führte zu dieser Entscheidung?**

Zwölf Jahre als Präsident sind eine lange Zeit. Wenn man wie ich bald 70 Jahre alt ist, gibt es durchaus auch noch ein paar andere Dinge, die man sich im Leben vorstellen kann.

**Sie begründeten Ihre Entscheidung unter anderem damit, dass es an der Zeit sei, neuen Kräften Raum zu geben. Sind Sie ausgelaugt?**

Ausgelaugt ist das falsche Wort, aber in der Tat braucht ein solches Amt sehr viel Energie. Im Laufe der Jahre wird man vielleicht tatsächlich etwas müder, dünnhäutiger. Zudem wächst irgendwann der Wunsch nach mehr Freizeit. Immerhin investierte ich rund 1000 Stunden pro Jahr in das Amt. Mein Entschluss war keine Kurzschlusshandlung, ich habe mir das gut überlegt.

**Mussten Sie auf vieles verzichten?**

Ohne geht es nicht. Das Amt erfordert eine hohe Präsenz – und das vor und hinter den Kulissen. Es kam häufig vor, dass ich bei schönstem Frühlingswetter nicht mit meiner Frau einfach etwas unternehmen oder aufs Bike konnte, sondern mich mit meinen Akten ins Büro zurück-

ziehen musste. Das war nicht immer einfach, gehört in diesem Amt aber halt dazu.

**Ist das aktuelle System das richtige für den Gemeinderat?**

Natürlich gäbe es immer Punkte, die angepasst oder optimiert werden könnten. Wir haben zum Beispiel zweimal versucht, die Entschädigung für die Gemeinderatsmitglieder zu erhöhen. Das Vorhaben wurde vom Volk jedoch nicht gutgeheissen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Einführung eines Geschäftsführermodells, wie es aktuell Emmetten plant. Ob dieses Modell auch für Hergiswil richtig sein könnte, ist schwer zu sagen. Ich bin jedenfalls überzeugt, dass ein Gemeinderat nahe am operativen Geschäft und nicht nur strategisch tätig sein sollte.

**Welches waren aus Ihrer Sicht die bedeutendsten Entwicklungen in der Gemeinde während Ihrer Amtszeit?**

Erfreulicherweise ist es uns gelungen, die schon immer gute Finanz- und Steuerpolitik in Hergiswil noch zu stärken und auszubauen. Daneben bin ich stolz, dass wir es geschafft haben, grosse Infrastrukturprojekte nicht einfach der nächsten Generation zu überlassen, sondern jetzt umzusetzen, wo es uns gut geht.

**Wie zum Beispiel?**

Ich denke an die familienfreundlichen Spiel- und Sportplätze, die Gestaltung der Parkanlagen wie das Flachufer beim Gemeindehaus, die Sanierung des Grossmattschulhauses für 25 Millionen Franken oder den Lärmschutz der A2, wo die Gemeinde wesentlich mitinvestiert hat.

**Vor Ihrer Pension waren Sie bei SBB Immobilien tätig. Inwiefern profitierten Sie als Gemeinderat von Ihrer Berufserfahrung?**

Ich konnte auf verschiedensten Gebieten von meinen Erfahrungen profitieren. Die Arbeit im Gemeinderat dreht sich immer wieder um Liegenschaften, Bau- und Infrastrukturprojekte. Diese Themen waren auch in meiner zivilen Tätigkeit mein tägliches Brot. Profitieren konnte ich auch von der Führungserfahrung, die ich in der Geschäftsleitung von SBB Immobilien und verschiedenen Organisationen sammeln konnte: So war ich zum Beispiel über 25 Jahre Technischer Leiter des Turnvereins und schon mit 20 Jahren Präsident eines Vereins.

**Wie haben Sie Zusammenarbeit im Gemeinderat erlebt?**

Einen Gemeinderat kann man sich nicht aussuchen, wie zum Beispiel eine Geschäftsleitung in der Privatwirtschaft.

Da gehört es zu den Aufgaben eines Präsidenten, aus den nebenamtlich arbeitenden Personen eine Einheit zu formen und gemeinsam Erfolg zu haben. Ich denke, das ist mir nicht so schlecht gelungen. Die Zusammenarbeit war wirklich toll.

### **Kommt es unter den Kolleginnen und Kollegen auch mal zu etwas hitzigeren Diskussionen?**

Natürlich herrscht in dem Gremium nicht nur Friede, Freude, Eierkuchen. Das ist auch nicht das Ziel. Entscheidend ist, dass man offen, konstruktiv und respektvoll miteinander umgeht – und dass man am Ende idealerweise ein Ergebnis findet, hinter dem das ganze Gremium stehen kann.

### **Was macht die Lokalpolitik aus Ihrer Sicht so spannend?**

Der Gestaltungsspielraum ist bedeutend grösser als auf jeder anderen Politikebene. Das ist einerseits spannend, andererseits aber auch herausfordernd. Zudem ist der Gemeinderat direkt dem Volk verpflichtet und nicht einem parteipolitisch zusammengesetzten Parlament. Das macht es einfacher, direkter.

### **An welche Erlebnisse denken Sie besonders gerne zurück?**

Generell waren es die vielen Begegnungen mit Menschen, Vereinen und Behörden, bei denen ich die Gemeinde Hergiswil repräsentieren konnte. Auftritte nach aussen liegen mir, weshalb ich diese Aufgaben stets gerne wahrnahm.

### **Haben Sie spezifische Highlights in Erinnerung?**

Stolz bin ich vor allem darauf, dass es mir gelungen ist, mich als Präsident sofort zu etablieren, obwohl ich vorher nie im Gemeinderat war und direkt zum Präsidenten gewählt wurde. Ein politisches Highlight war bestimmt auch die Idee des

Gemeinderates, während der Coronazeit die 500-Franken-Gutscheine im Gesamtwert von 2,5 Millionen Franken einzuführen. Das kam bei der Bevölkerung und dem Gewerbe extrem gut an.

### **Auf welche Erfahrungen hätten Sie lieber verzichtet?**

Nun ja, auf die vereinzelt Anfeindungen und Bedrohungen könnte man gut verzichten. Belastend war vor allem, wenn diese anonym in meinen privaten Briefkasten geworfen wurden. Es gab Zeiten, in denen wenig kam ein Tag, an dem nicht ein anonymes Schreiben bei mir landete.

**Als Gemeindepräsident mussten Sie auch Kritik und Niederlagen einstecken – letztes Jahr zum Beispiel bei der Abstimmung über den Kunstrasen beim Sportplatz**

### **Grossmatt. Wie erlebten Sie solche Situationen?**

Nach Entscheiden des Volkes nützt es nichts, zu hadern. Vielmehr gilt es, nach vorne zu schauen. Der Sportplatz war letztlich auch nicht eine Niederlage des Gemeinderates, sondern allenfalls eine für die Nutzer, für die der Sportplatz gedacht war. Mit Kritik umzugehen, gehört aber natürlich generell zum Leben eines Politikers. Man kann es schliesslich nie allen recht machen. Ich gebe aber zu, dass es einem nicht immer leicht fällt, solche Kritik zu verdauen.

### **Wie gingen Sie persönlich damit um?**

Ich kämpfe immer für eine Sache, bis sie entschieden ist. Dann ist es, wie es ist – und es wird Zeit weiterzugehen. Mit dieser Taktik bin ich sehr gut gefahren.

### **In den vergangenen zwei Jahren war die Pandemie das alles dominierende Thema. Wie nahmen Sie diese Zeit als Gemeindepräsident wahr?**

Anfänglich war die Gemeinde in dieser Sache stark gefordert. Später kamen die Vorgaben von Bund und Kanton. In Bezug auf die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben waren wir jederzeit Herr der Lage. Es gab aber schon einige knifflige Punkte: Wenn zum Beispiel die Mitarbeitenden der ARA Lopper zeitgleich in Isolation gewesen wären, hätte uns dies vor gröbere Probleme gestellt. Zum Glück ist dieser Fall nicht eingetroffen.

### **Welche Projekte möchten Sie bis zur Amtsübergabe noch erledigen oder in die Wege leiten?**

Es ist mir ein Anliegen, dass wir den Wärmeverbund, den wir an das Kantonale Elektrizitätswerk Nidwalden verkauft haben, im Dorfzentrum zusätzlich realisieren können. Die Weichen dazu möchte ich noch vor meinem Abgang im Sommer stellen. Dieses zukunftssträchtige Projekt ist ein wichtiges Puzzleteil im Zusammenhang mit der zukünftigen Energiestrategie unserer Gemeinde.

### **Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger oder Ihrer Nachfolgerin?**

Primär wünsche ich ihm oder ihr Spass an der Aufgabe und ein gutes Händchen, den Gemeinderat zusammenzuhalten. Wer Freude

an der Politik hat und gerne die Gemeinde nach aussen vertritt, wird in diesem Amt viel Genugtuung und Erfüllung finden.

**«Natürlich herrschte nicht immer nur Friede, Freude, Eierkuchen.»**



Remo Zberg hat die Gemeinde Hergiswil mit Freude und Stolz repräsentiert.

### Sie kandidieren als Landrat: Welche Ziele und Ambitionen haben Sie politisch noch?

Politische Ambitionen im Sinne von Ämtern habe ich keine. Im Falle einer Wahl möchte ich aber gerne dazu beitragen, dass es Nidwalden weiterhin gut geht. So möchte ich unter anderem meinen Beitrag dazu leisten, dass wir die Verkehrsprobleme in unserem Kanton in den Griff bekommen. Es würde mich freuen, diese Aufgabe übernehmen zu dürfen. Sollte es nicht klappen mit der Wahl, wäre dies auch kein Weltuntergang.

### In Zukunft werden Sie wieder mehr Zeit für Ihr Privatleben haben. Worauf freuen Sie sich besonders?

Meine Frau freut sich auf mehr Freizeit mit und mehr zeitliche Flexibilität von mir. Ihr kommt dann schon etwas in den Sinn, was wir unternehmen könnten (lacht). Wer mich kennt, weiss, dass ich gerne sportlich unterwegs bin. Ich jogge regelmässig, bin mit dem Bike unterwegs und bin auch im Fitnessstudio anzutreffen. Zudem werden wir bestimmt die eine oder andere Reise machen.

### Werden Sie der lokalen Politik oder dem Gemeindeleben trotz des Rücktritts noch erhalten bleiben?

Selbstverständlich werde ich die Politik als Bürger weiter verfolgen. Aber nach einem Rücktritt als Gemeindepräsident sollte man sich hüten, sich in die Geschäfte der Nachfolger einzumischen.

### Was wünschen Sie der Gemeinde Hergiswil für die Zukunft?

Ich wünsche und hoffe, dass die Gemeinde die erfolgreiche Finanz- und Steuerpolitik weiterführt, weil sie letztlich dazu beiträgt, dass wir in Hergiswil einen gesunden Wohlstand haben, alle Bevölkerungsschichten auf ihre Rechnung kommen und auch der ganze Kanton Nidwalden profitiert. Denn wie sagt man so schön: Wenn Hergiswil den Schnupfen hat, leidet der Kanton unter einer veritablen Grippe. Umso wichtiger ist, dass wir auch in Zukunft an unserer bewährten Politik festhalten.

## Beizennews

Texte: Erna Blättler-Galliker

Das **Glasi-Restaurant Adler** wartet auf die Frühlingswärme. Damit die kulinarischen Highlights auch im Freien genossen werden können, wird in der Gartenwirtschaft ein neuer Sonnenschutz realisiert. Am Muttertag, 8. Mai, gibts ein feines Drei-Gang-Menü, serviert im Restaurant oder als Take-away, um sich zu Hause mit feinen Glasi-Spezialitäten verwöhnen zu lassen.



Die Gartenwirtschaft des Glasi-Restaurants Adler erhält einen neuen Sonnenschutz. (PD)

Im **Panoramarestaurant Roggerli** wird am 1. und 8. Mai ein Muttertagsmenü serviert. Auch am Karfreitag und an den Ostertagen gibt es spezielle Menüs. Bis im Juni stehen zudem feine Spargelkreationen auf der Speisekarte.



Auf der Speisekarte im Panoramarestaurant Roggerli: feine Spargelkreationen. (PD)

Stunggis und Gineflä stehen am 25. Mai in der **Alpwirtschaft Unterlauelen** auf dem Programm. Im Unterlauelen-Jahreskalender «Brattig» ist am Pfingstmontag die Stubete aufgeführt. Voraussichtlich jeden Freitagabend im Juni wird ein Drei-Gang-Magronä-Menü serviert, umrahmt mit musikalischer

Unterhaltung. Die Bärghilbi findet am 21. August mit Gottesdienst und gemütlicher Chilbi statt.

Gemeinsam mit vier anderen Bäcker-Confiseur-Betrieben aus Nidwalden und Obwalden hat Bäckermeister Thomas Christen von der **Christen Beck AG** an der «Swiss Bakery Trophy» 23 Medaillen, darunter sieben goldene, gewonnen. Thomas Christen wurde zudem Nidwaldner Kantonalsieger und gewann drei goldene, zwei silberne und eine bronzene Medaille.



Die Goldgewinner: Graben Sauerteigbrot, Alte Zwetschgen Gupf und Apfelwähe. (PD)

Seit fünf Jahren verwöhnt Maurizio Arieta seine Gäste im **Seehus Molo 58**. Im gemütlichen Restaurant, im Säli und auf der Sonnenterrasse mit Seeblick werden köstliche mediterrane Speisen serviert. Vom 1. bis 8. Juni bleibt das Restaurant wegen Betriebsferien geschlossen.



Gastgeber Maurizio Arieta bietet italienische Spezialitäten an. (PD)

# «En Guetä» – zu Gast am Mittagstisch

Von einer privaten Initiative zur nicht mehr wegzudenkenden Institution: Der Hergiswiler Mittagstisch ist eine echte Erfolgsgeschichte.

*Text und Bild: Martina Meyer-Müller*

«Das Wichtigste ist, dass sich die Kinder wohlfühlen und wissen, dass sie sich auf uns verlassen können», betont Margrith Bieri, Leiterin des Mittagstischs an der Schule Hergiswil. Im Team mit Iveta Burach und Daniela Luther bekocht sie teilweise bis zu 58 Kinder. Zudem betreut sie nach dem Mittagessen die Kleinsten, während die grösseren Kinder schon wieder in der Schule sitzen. Die Kosten für das Angebot belaufen sich seit den Anfängen auf zehn Franken pro Mittagessen und Kind.

Margrith Bieri's Wunschberuf war seit jeher Köchin. Obwohl ihr in der Berufsberatung davon abgeraten wurde, blieb sie hartnäckig. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte Bieri ein Haushaltslehrjahr, anschliessend besuchte sie die Bäuerinnenschule. Dort, sowie in den folgenden Jahren, sammelte sie wertvolle Erfahrungen in unterschiedlichen Schulküchen in den Kantonen Luzern und Zug. Nach einigen Jahren als Mami und Hausfrau sowie vielen ehrenamtlichen Engagements schloss Margrith Bieri im

Jahr 2006 die Ausbildung für schülerergänzende Familienbetreuung ab. Seither ist sie als Leiterin der Dreh- und Angelpunkt des Mittagstischs. «Nun bin ich da, wo ich immer sein wollte.»

## **Täglich neue Herausforderungen**

Margrith Bieri macht den Einkauf, erstellt Abrechnungen, führt die Anwesenheitsstatistik und kümmert sich mit viel Herzblut um die Kinder. In der Küche

## **Zu Beginn stand das Projekt auf wackligen Beinen**

Im Rahmen eines neuen Leitbildes entstand schon 1999 die Idee des betreuten Mittagstischs. Der damalige Schulleiter Peter Baumann hat zwischen dem Initiativkomitee und der Schulgemeinde vermittelt und administrative Unterstützung geboten. Anfänglich stand das Projekt auf wackligen Beinen, denn laut einer Umfrage sah die Mehrheit der Elternschaft schlicht kein Bedürfnis für eine externe Betreuung. Die Optimisten liessen sich davon nicht abwimmeln und gründeten

im Jahr 2001 den Verein Mittagstisch. Die Gründungsmitglieder waren Christine Bürgler, Denise Bürkler, Silvana Keiser und Adi Schmid. In den Anfangsmonaten besuchten so auch nur zwischen vier und zehn Kinder den betreuten Mittagstisch. Das Essen wurde vom Seniorenzentrum Zwyden geliefert und von der damaligen Schulgemeinde subventioniert. Die Betreuung übernahmen freiwillige Helferinnen und Helfer, ab und zu halfen auch Oberstufenschüler mit, um sich ein klei-

nes Taschengeld dazuzuverdienen. Aus wenigen Kindern wurde mit der Zeit eine grosse Gruppe, die vier Mittage in der Woche gemeinsam verbrachte. Mit den wachsenden Teilnehmerzahlen war es jedoch zusehends schwieriger, genügend Ehrenamtliche für die Aufgabe zu gewinnen. Der Verein konnte das nicht mehr länger stemmen, und so hat die Schule im Jahr 2006 die mittlerweile gut etablierte Institution übernommen und der Verein Mittagstisch wurde aufgelöst. (mm)



An Spitzentagen begrüßen Margrith Bieri (links) und ihr Team bis zu 58 Kinder am Mittagstisch.

unterstützt sie Daniela Luther, die ebenfalls seit über elf Jahren im Team dabei ist. Iveta Burach arbeitet seit 2019 für den Mittagstisch und übernimmt einen Teil der Nachmittagsbetreuung. Die drei sind ein eingespieltes Team und verstehen sich blind. Für Margrith Bieri beginnt jeder Tag mit dem Aktualisieren der Tagesliste: Wie viele Kinder werden zum Zmittag erwartet, wer hat abgesagt, wer bleibt für die Betreuung am Nachmittag, welche Kinder kommen nach der Schule in die Nachmittagsbetreuung zurück – und welche müssen für Sport- oder Musikunterricht weitergeschickt werden? Sprich: Kein Tag ist gleich und es gibt ganz schön viel zu organisieren. Das bestätigt Margrith Bieri: «Genau das finde ich mega cool! Der Job bleibt spannend und abwechslungsreich, ohne den alltäglichen Trott.»

### Essen im Schlafsaal der Zivilschützer

Der Mittagstisch in den Räumlichkeiten des Zivilschutzes unter dem Lopperaal konnte im vergangenen Sommer ausgebaut und modernisiert werden. Gekocht wird in der grossen Zivilschutzküche; essen dürfen die Kids dort, wo vorher die Zivilschutzbetten installiert

waren. Dem Raum wurde mit einfachen Mitteln eine kindergerechte Atmosphäre verpasst, und die Betten könnten bei Bedarf wieder eingebaut werden. Zusätzlich zum Speisesaal stehen Bastel- und Aufenthaltsräume für die Nachmittagsbetreuung sowie eine Lesecke zur Verfügung. An der langen Wand im Aufenthaltsraum hängen knapp 500 Porträts aller Kinder, die seit den Anfangszeiten den Mittagstisch besucht haben. Darunter auch Sportlerinnen und Sportler der Begabtenförderungsklassen Ski Alpin, die mittlerweile im Weltcup für Aufsehen sorgen. Jedes Kind hat seine eigenen Finken, eine Zahnbürste und eine Schublade mit angefangenen Zeichnungen oder Basteleien. Natürlich gibt es auch eine Wunschbox, in der die Kinder ihre Menüwünsche platzieren dürfen.

Die Frage nach den Lieblingsmenüs der Kinder ist schnell beantwortet: «Das Übliche», schmunzelt Margrith Bieri. «Chicken Nuggets mit Pommes frites, Spaghettiplausch, Äplermagronen, Riz Cazimir und Pastetli.» Ihr sei es jedoch ein wichtiges Anliegen, gesund, gut und kindergerecht zu kochen. Die Saucen sind stets hausgemacht, das Brot mit Hilfe der Kids selbst gebacken und Resten werden immer aufgepeppt und verwertet. So gibt es viel Abwechslung bei den Menüs und

die Kinder probieren auch mal Unbekanntes. «Wir zwingen aber niemanden zum Essen. Die Kinder wissen meistens intuitiv, was ihnen bekommt.» Ausserdem würden eher skeptische Esser in der Gruppe vom «Gwunder» gepackt und probierten von sich aus Neues aus. «Die Kinder lernen auch ein gewisses Mass an Selbstständigkeit und Selbstbestimmung», ergänzt Margrith Bieri. «Selbst entscheiden zu können, was man möchte und was eben nicht, statt einfach etwas zu schöpfen, weils halt alle anderen auch nehmen. Davon profitieren sie später im Leben, einfach in anderen Situationen.»

### Mittagstisch als wertvolle Konstante

Als eine wertvolle Konstante im turbulenten Alltag verbringen die meisten Kinder ein bis zwei Mittagpro Woche am Mittagstisch. Und das über mehrere Jahre. Stundenpläne, Lehrpersonen und Klassenzusammensetzungen ändern von Schuljahr zu Schuljahr, doch der Mittagstisch bleibt gleich. Obwohl sich Iveta, Daniela und Margrith nicht als Ersatzmamis sehen, werden sie mit der Zeit zu Vertrauenspersonen der Kinder. Das Team begleitet seine Gäste oft vom Kindergarten bis in die ORS. Margrith Bieri findet die Entwicklung spannend, die die Kinder durchmachen, denn jedes Kind bringe seine eigene Persönlichkeit an den Mittagstisch. «Die Kinder lernen eine gewisse Sorgfalt, aber wir geben ihnen auch eine Struktur vor, die von Respekt und Anstand geprägt ist.» Das trägt Früchte. Es kommt nicht selten vor, dass Margrith Bieri im Dorf jungen Erwachsenen begegnet, die sie ganz selbstverständlich grüssen – und die Margrith kaum wiedererkennt. «In diesen Momenten wird einem so viel Wertschätzung entgegengebracht», schildert sie und fügt an: «Ich bin dankbar, dass ich meinen Traumberuf hier ausüben kann. So habe ich es mir immer vorgestellt.»



Erfolgreiche Musikerinnen und Musiker aus Hergiswil: Die Bands «Flames of Tomorrow» (links) und «Fantastic Five» holten in ihrer jeweiligen Kategorie den ersten Preis am Rotary Musikpreis 2022. (PD)

# Mit Fleiss zum Preis

Rund 20 Hergiswilerinnen und Hergiswiler haben am Rotary Musikpreis teilgenommen. Mit grossem Erfolg!

*Text: Simone Marbach*

Wer schon mal ein Instrument gespielt hat, weiss, wie viel Übung es braucht, um einigermaßen korrekte Töne herauszubringen. Wer sich jedoch mit anderen Musizierenden an einem Wettbewerb messen will, muss noch viel mehr Zeit und Energie investieren. Seit 1990 treffen sich alle zwei Jahre talentierte Musi-

kerinnen und Musiker aus Unterwalden, um am Rotary Musikpreis in verschiedenen Kategorien gegeneinander anzutreten. Ziel der Veranstaltung ist es, Nachwuchsmusikern eine Plattform zu bieten und ihr musikalisches Schaffen zu fördern. Organisiert wird der Wettbewerb von den Rotary Clubs Stans und Obwal-

den in Zusammenarbeit mit den Verbänden der Musikschulen Nidwalden und Obwalden.

Der 16. Rotary Musikpreis fand am 29. Januar in Stans statt. Mit dabei waren rund 20 Musizierende aus Hergiswil. «Das sind etwas mehr als sonst», freut sich Esther Weiss, Leiterin des Hauses der Musik Hergiswil. «Und vor allem war die Musikschule Hergiswil super erfolgreich!» Auch sie weiss natürlich, dass die Schülerinnen und Schüler für diesen Wettbewerb einen grossen Extraaufwand betrieben und nicht selten auch an Abenden und Wochenenden fleissiggeprobt haben.

### Beurteilung durch eine Profijury

Die Wettbewerbe finden in drei verschiedenen Kategorien (Klassisch, Volkstümlich und Modern) jeweils als Einzel- oder Gruppenvortrag statt. Zugelassen sind Schülerinnen und Schüler ab elf Jahren und junge Erwachsene bis zum vollendeten 25. Altersjahr. Die Beurteilung aller Vorträge erfolgt durch eine professionelle Fachjury. Insgesamt konnte das achtköpfige Gremium dieses Jahr 130 Vorträge beurteilen, wobei in jeder Kategorie drei Preise verliehen wurden. Alle Teilnehmenden erhielten zudem einen kurzen Expertenbericht.

Neil Studer trat mit seiner vierköpfigen Band «Flames of Tomorrow» an und erreichte in der Kategorie Modern den ersten Platz. «Das ist eine schöne Belohnung für unsere Arbeit und gibt mir Kraft für nächste Projekte», freut sich der Schlagzeuger. Der 16-jährige Kantonsschüler hatte vor Corona bereits Auftritte an der Luga oder am Luzerner Fest; diese Erfah-

rung hat ihm auch beim Auftritt in Stans geholfen. Insgesamt konnten die Hergiswilerinnen und Hergiswiler dieses Jahr sieben Podestplätze vorweisen. «Alle unsere Schülerinnen und Schüler zeigten einen starken Auftritt und erhielten tolle Jurywertungen», lobt Esther Weiss.

### Bühnenluft schnuppern

Der jüngste Teilnehmer aus Hergiswil war Gabriel Hug mit seinem Saxofon. Der Fünftklässler spielt das Blasinstrument seit der zweiten Klasse und übt im Schnitt viermal pro Woche jeweils rund zwanzig Minuten. Für ihn ist der Rotary Musikpreis Neuland. Zwar hat er schon oft an Vortragsübungen der Schule mitgespielt, an einem offiziellen Wettbewerb hat er jedoch noch nie teilgenommen. «Ich bin der Jüngste in meiner Kategorie und habe deshalb keine Erwartungen an den Wettbewerb. Mir geht es nicht ums Gewinnen, stattdessen will ich einfach etwas Bühnenluft schnuppern und Erfahrungen sammeln», erklärt der Saxofonist vor seinem grossen Auftritt. Für seinen Vortrag, der übrigens nach ge-

«Vor dem  
Einzelvortrag  
hatte ich  
Lampenfieber.»

nausten Zeitvorgaben gemessen wird, hatte Gabriel Hug zwei Stücke ausgewählt. Mit den beiden Liedern wollte er möglichst viele Facetten seiner Musikkünste zeigen. Der Elfjährige blickt auf einen aufregenden Tag mit vielen schönen Erlebnissen und einem tollen

Feedback der Jury zurück. Auch Soraya Taveira Pinheiro war in Stans dabei: Die Pianistin zeigte zwei Darbietungen als Einzel- sowie als Gruppenvortrag. «Ich hatte mehr Lampenfieber vor dem Einzelvortrag. Allein auf der Bühne zu sein, braucht mehr Mut, als wenn ich mit meiner Kollegin spielen darf», verrät uns die

## Die Preisträgerinnen und Preisträger

### 1. Preis

«Flames of Tomorrow»: Nina Zimmerli, Neil Studer, Nico Bachmann, Ronny Rast

«Fantastic Five»: Pamina Bucher, Maurice Rüfenacht, Carmen Baumgartner, Timoteo Esposito, Valéry von Arx

### 2. Preis

Finn Casserini: Cello

Clément Demaurex: Trompete

Lara Tschuppert: Gesang

### 3. Preis

Jérémie Demaurex: Geige

«Ten Miles»: Pamina Bucher, Maurice Rüfenacht, Timoteo Esposito, Valéry von Arx, Carmen Baumgartner, Nina Zimmerli, Ronny Rast, Neil Studer, Nico Bachmann, Ewa Christian

Pianistin. «Grundsätzlich spiele ich gerne vor Publikum und freue mich auf solche Auftritte. Trotzdem bin ich immer wahnsinnig nervös.»

Nicht vergessen werden dürfen auch die Musiklehrpersonen, die vor und während des Wettbewerbs ebenfalls grossen Aufwand betreiben und stets für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer da sind. «Wir sind als Betreuungspersonen dabei und schauen, dass alle zur richtigen Zeit mit allen Noten am richtigen Ort sind – und dass auch sonst keine Hektik aufkommt», verrät Esther Weiss. Sie ist überzeugt, dass eine Teilnahme an einem Wettbewerb motivierend wirkt und die Möglichkeit eines Auftritts den Instrumentalisten zusätzlichen Schub gibt. «Im Vordergrund stehen ganz klar die Freude am Musizieren und der Spass an der Musik.» Da sind sich auf jeden Fall alle einig.



# Generationen im Klassenzimmer

Hergiswiler Seniorinnen und Senioren helfen im Unterricht mit. Die Begegnung zwischen Jung und Alt kommt bei allen Beteiligten gut an.

*Text und Bilder: Stephanie Ziörjen*

«Für mich war von Anfang an klar, dass ich beim Projekt «Senioren im Klassenzimmer» mitmachen möchte. Etwas Neues zu wagen und damit den Dialog und das Verständnis zwischen den Generationen zu fördern, fand ich reizvoll.» Seiner Entscheidung sollte Daniel Würsch, Klassenlehrer der dritten Klasse im Schulhaus Dorf, nicht bereuen. In den vergangenen Herbst- und Wintermonaten erhielten der Lehrer und seine Klasse regelmässig Besuch von Josi Fessler. Der Pensionär fand mit seiner unkomplizierten Art sofort den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern. «Er war für unsere Klasse in jeder

Hinsicht eine Bereicherung. Ich konnte ihn sehr flexibel und vielseitig bei der Unterstützung im Unterricht einsetzen.» Bei dem Projekt «Senioren im Klassenzimmer» handelt es sich nicht um eine einmalige Aktion, sondern um ein Angebot von Pro Senectute Nidwalden. Seniorinnen und Senioren besuchen als unterstützende Begleitperson themen- oder projektbezogen eine Schulklasse während eines Semesters. Sie bereichern mit ihrer Lebenserfahrung, ihrem spezifischen Fachwissen sowie ihren Ressourcen den Unterricht – gleichzeitig wird die Beziehung zwischen den Generationen gefördert.

## **Erfolgreiche Premiere in Hergiswil**

Die Schule Hergiswil hat sich im ersten Semester 2021/2022 erstmals am Projekt beteiligt. «Hergiswil konnte gleich mit mehreren Projekten in unterschiedlichen Stufen starten», freut sich Schulleiterin Barbara Ming. «Bereits nach einem Semester können wir von einem grossen Erfolg sprechen.» Selbstverständlich ist dies nicht, das Projekt benötigt schliesslich mehrere Puzzleteile, damit es aufgeht: die Lehrperson, die ein Projekt eingibt, aber auch freiwillige, motivierte Seniorinnen und Senioren. «Es hat auf Anhieb auf beiden Seiten geklappt. Beide Parteien haben den Schritt ins Unbekannte gewagt. Dieses Projekt ist eine Win-win-Situation!», betont Barbara Ming. Dieser Meinung ist auch Josi Fessler, der zu den ersten Teilnehmenden des Projekts gehört. Fessler, der seit 2019



*Josi Fessler gehört zu den ersten Teilnehmenden des Projekts «Senioren im Klassenzimmer». Der Pensionär freute sich über die spannende Erfahrung – und auch die dritte Klasse aus dem Schulhaus Dorf zeigte sich begeistert von dem neuen «Teilzeit»-Lehrer.*



pensioniert ist, lebt seit über 30 Jahren in Hergiswil. Nach dem Erwerb des Anwaltspatents war er über 25 Jahre lang als Gerichtsschreiber am Bundesgericht tätig. Josi Fessler, 68-jährig, fühlt sich körperlich wie geistig fit. Er hätte gerne noch etwas länger gearbeitet, am Gericht besteht jedoch eine Altersobergrenze. Deshalb war für ihn klar, ergänzend zu seinen sonstigen Aktivitäten, sein Wissen und seine Erfahrung irgendwo und in irgendeiner Form noch einzusetzen.

Das Inserat «Senioren im Klassenzimmer» von Pro Senectute im «Nidwaldner Blitz» sprach Josi Fessler sofort an. So kam es, dass er jeweils an Montag-, Dienstag- und Donnerstagnachmittagen wieder zur Schule ging. Aufgrund seiner Tätigkeit am Gericht ist er es gewohnt, viel zu lesen und zu schreiben. Gemeinsam wurde deshalb der Fokus auf die Förderung der Lesekompetenz

gelegt – individuell, in Gruppen oder im Klassenverband in Form sogenannter Lesekonferenzen. Nach und nach wirkte der Senior auch im übrigen Schulunterricht unterstützend mit. Josi Fessler war es sehr wichtig, «die Klasse zu bereichern und nicht als Störfaktor wahrgenommen zu werden», wie er betont.

### **Sogar der Senior hat noch etwas gelernt**

Bei den Schülerinnen und Schülern der dritten Klasse kam der «neue» Lehrer sehr gut an. Suvén, Regina und Semina sind sich einig: «Josi war sehr nett. Er hat die Lesekonferenz gut geleitet und beim Blitzlesen viel mit uns geübt. Er hat uns auch beim Schreiben über das Theater geholfen. Cool war auch, dass er beim Theaterbesuch und beim Langlaufen dabei war.» Auch Josi Fessler blickt voller Freude auf

das Projekt zurück: «Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, wie sich die Schule in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten verändert hat: vom flächendeckenden Frontalunterricht zu einem viel selbstständigeren Arbeiten unter Anleitung. Geblieben ist die Wichtigkeit einer möglichst unbeschwerten Schulzeit, bei der die Freude am Lernen im Fokus steht.» Das Projekt «Senioren im Klassenzimmer» habe ihm bis zum Schluss Freude und auch Spass bereitet. «Obendrein habe ich sogar Neues dazugelernt! So etwa, dass das weibliche Reh «Ricke» heisst.»

**AUFRUF:** Sind Sie Seniorin, Senior und haben Freude an der Arbeit mit Kindern? Pädagogische Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Melden Sie sich bei Brigitta Stocker, Geschäftsleiterin Pro Senectute Nidwalden, via [brigitta.stocker@nw.prosenectute.ch](mailto:brigitta.stocker@nw.prosenectute.ch) oder 041610 76 09.



*Streng, heiss und lang: Das Cape Epic in Südafrika gehört zu den härtesten Bike-Rennen der Welt.*



# Am härtesten Rennen der Welt

---

Markus Gisler fuhr das Cape Epic in Südafrika schon viermal. Das Rennen bringt die Teilnehmer mit Wetterkapriolen, unwegsamem Pfaden und 16'000 Höhenmetern an ihre Grenzen.

*Text: Simone Marbach*

Das Cape Epic ist ein jährlich in Südafrika stattfindendes Mountainbike-Rennen. Es gilt in der Szene als das härteste Rennen überhaupt und zieht Topfahrer aus der ganzen Welt an. Der Wettkampf dauert acht Tage und erstreckt sich über mehr als 700 Kilometer. Unterwegs überwinden die Teilnehmer beeindruckende 16'000 Höhenmeter. Um am beliebtesten Event einen Startplatz zu ergattern, muss man sich entweder qualifizieren oder man wird per Los gezogen. Das Spezielle an diesem Rennen ist unter anderem auch, dass man als Team antritt. Grund dafür ist die Sicherheit: Da die Strecken zum Teil durch einsame,

unwegsamen Pfade führen und man sich auch mal verfahren kann, müssen sich die beiden Fahrer im Notfall umeinander kümmern können.

## **«Setze mir gerne hohe Ziele»**

Bereits zum vierten Mal in Südafrika dabei ist auch ein Hergiswiler: Markus Gisler absolvierte 2016, 2018, 2019 und 2021 das härteste Mountainbike-Rennen der Welt. Der gebürtige Urner wohnt seit mehr als 20 Jahren in Hergiswil und kam 1996 als Maschineningenieur zur Firma Galvabau AG. Heute ist er Mit-



Starkes Team mit einer gemeinsamen Mission: Markus Gisler (links) und sein Teampartner André Fedier nehmen das Cape Epic in Südafrika zusammen in Angriff. (PD)

inhaber und Geschäftsführer der Firma. Wie schafft er es, sein energie- und zeitintensives Hobby und die Arbeit unter einen Hut zu bringen? «Das frage ich mich manchmal auch», lacht Gisler. Früher war das Velofahren für den Sportler mehr als nur ein Hobby; er trainierte nebst der Arbeit nach einem professionellen Trainingsplan. Und heute? «Ich setze mir gerne hohe Ziele, damit ich nach dem Feierabend noch einen Antrieb habe, mich sportlich zu betätigen.»

## 20 Prozent schaffen es nicht ins Ziel

Um sich konditionell auf das Cape Epic vorzubereiten, waren Markus Gisler und sein Teampartner André Fedier oft auf dem Rennvelo unterwegs. Als Training absolvierten die beiden unter anderem auch das Alpenbrevet: ein Radrennen, das sie in etwas mehr als 13 Stunden über fünf Schweizer Pässe und 7090 Höhenmeter führte. «Es ist natürlich immer ein Wagnis, im Team eine solche Herausforderung anzunehmen. Mit André habe ich aber einen wahren Freund gefunden. Das Rennen hat uns zusammengeschweisst.» Und das, obwohl die beiden vor dem Cape Epic nie zusammen mit den Mountainbikes unterwegs waren. Das Cape Epic im Oktober 2021 war für Markus Gisler ein perfektes Rennen. «Ich habe das Maximum herausgeholt und hatte eine

unglaublich tolle Zeit mit meinem Teampartner», schwärmt der Biker. «Mit unserem 106. Rang sind wir extrem glücklich, wenn man bedenkt, dass rund 20 Prozent der Teams das Ziel gar nicht erreichen und die ersten 30 Teams alles vollberufliche Bike-Profis sind.»

## Extreme Wetterbedingungen

Um ein solch hartes Rennen wie das Cape Epic überhaupt zu Ende zu fahren, kommt man an seine Grenzen. Pro Tag waren Markus Gisler und sein Teampartner rund fünf bis sieben Stunden unterwegs – und das bei besonders anspruchsvollen Bedingungen. «Die Wetterbedingungen an diesem Rennen sind extrem. Zudem muss man gut auf seine Gesundheit achtgeben. Bei der ersten Etappe am Rennen vom Oktober 2021 war es am Morgen nur vier Grad warm. In der Mitte der Woche sind dann die Temperaturen bis auf 35 Grad gestiegen und zum Teil regnete es in Strömen», erzählt Gisler. «Man muss auch sehr auf seine Verpflegung achten, damit man keinen Durchfall bekommt.» Um nicht zu dehydrieren, gelte es zudem, ausreichend gefiltertes Wasser zu trinken.

Warum aber tut man sich so etwas überhaupt an? «Ich gebe zu, der Sport ist für mich eine Sucht. Und der Sport hilft mir, mich aus dem Büro rauszubrin-

gen. Denn meine Arbeit ist für mich eine Passion, die ich nebst dem Sport auch sehr gerne ausübe. Ohne den Sport würde ich wohl noch mehr arbeiten», lacht der 51-Jährige. «Eine Herausforderung an diesem Rennen ist auch, dass man zu zweit fährt und wirklich alles mit- und füreinander macht. Man spornt sich an, holt sich gegenseitig aus Tiefs, hilft auch mal stossen, lacht über Situationen oder staunt über die unglaubliche Landschaft», erklärt Gisler den besonderen Reiz des Rennens in Südafrika.

## Drei Rennen pro Jahr

Im Schnitt fährt der Hergiswiler pro Jahr drei Mehrtagesrennen. Zwei Fünftagerennen stehen für 2022 schon fix in der Agenda: Ende April startet er in Kroatien (262 Kilometer und 5720 Höhenmeter), im August in Graubünden (350 Kilometer und 12'000 Höhenmeter). Beide Wettkämpfe gehören zur selben Epic-Serie wie das Race in Südafrika. Um für seine künftigen Rennen fit zu bleiben, wird Markus Gisler auch im Jahr 2022 oft nach der Arbeit auf dem Bike anzutreffen sein. «Ich wünsche mir zum Teil etwas mehr Toleranz und Rücksicht auf den Wegen. Die Zeiten haben sich geändert, die Wege werden nicht mehr rein von den Wanderern genutzt. Es soll ein Miteinander und nicht ein Gegeneinander sein.» ■

# Eine Stimme für die Biker

## Mountainbiken erfreut sich ungebrochener Beliebtheit: Mit der IG Bike Hergiswil erhalten die Bikerinnen und Biker nun eine neue Anlaufstelle.

Text: Martina Meyer-Müller

Der Bike-Sport boomt – und das nicht erst seit der Coronapandemie. Im Jahr 2020 wurden laut dem Branchenverband Velosuisse schweizweit rekordverdächtige 200'000 Mountainbikes verkauft. Doch schon vorher waren zahlreiche naturverbundene Velosportler auf den Wegen rund um den Pilatus unterwegs. Die vielfältige Nutzung der Wege führt immer wieder zu Konflikten zwischen Wandernern und Bikern sowie anderen Nutzerinnen und Nutzern. Seit November letzten Jahres haben die Bikerinnen und Biker nun einen Ansprechpartner. Hinter der neu gegründeten IG Bike stehen Raffael Blättler, Salome Brändli, Remo Koch, Jan Krammer und Petra Langenegger. Die Gründungsmitglieder sind allesamt in Hergiswil wohnhaft und begeisterte Bikerinnen und Biker. Und die IG ist bereits aktiv: Am 27. Januar wurden die Biker in der Gemeindeverwaltung vorstellig, um dem Gemeindepräsidenten Remo Zberg, dem zuständigen Gemeinderat Renato Durrer sowie dem Korporationspräsidenten Erwin Keiser ihre Interessen und Anliegen aufzuzeigen. «Mit unserer IG möchten wir dem Bike-Sport ein Gesicht und eine Stimme geben und als Anlaufstelle für alle Interessensgruppen in Hergiswil wahrgenommen werden», sagt Raffael Blättler.

Im Sinne einer Vermittlerrolle vertritt die IG Bike die Anliegen der Bikerinnen

und Biker gegenüber Behörden, Forst- und Wald- sowie Grundbesitzern. Durch den Aufbau einer Bike-Community in Hergiswil möchte die IG zudem den Bike-Sport fördern und eine Plattform für Aktivitäten schaffen. Das Angebot soll von gemeinsamen Feierabendtouren über Techniktraining bis hin zu Velokursen für Kinder reichen. Grossen Wert legt die IG Bike zudem auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen. So sollen zum Beispiel jene Kids für den Bike-Sport begeistert werden, die schon jetzt auf dem Pumptrack gekonnt ihre Runden ziehen. Um dieses Ziel zu erreichen, plant die IG Bike Hergiswil im Mai 2022 einen speziellen Event bei der Pumptrack-Anlage neben dem Spielplatz Matt.

### Harmonisches Nebeneinander dank «Trail-Toleranz»

Dass die unterschiedliche Nutzung der Naherholungsgebiete gelegentlich zu Konflikten führt, ist allgemein bekannt. Die IG Bike Hergiswil ist jedoch überzeugt, dass mit einem legalen und klar kommunizierten Trail-Netz eine friedliche Koexistenz am Berg möglich ist. «Wir machen uns stark für geeignete Lösungen für Bike-Freunde und Wandervögel»,

betont Raffael Blättler. Das Zauberwort heisse «Trail-Toleranz». Dies bedeutet, dass Wege, die von Wanderern und Bikern gemeinsam genutzt werden, auch so ausgeschildert werden und dass von beiden Seiten aufeinander Rücksicht genommen wird. Denkbar sind aber auch eine Entflechtung der Wege an neuralgischen Knotenpunkten oder geringe bauliche Massnahmen zur Wegeschonung, wobei die Interessen aller Nutzergruppen berücksichtigt werden sollen.

Eine ganze Mountainbike-Bewegung ist auch im Rest des Kantons aktiv. Die IG Bike- und Wanderwege Wolfenschiessen hat im vergangenen Oktober beim Regierungsrat Nidwalden eine Petition zur Schaffung einer zusammenhängenden Bike-Infrastruktur eingereicht. Der Kanton Nidwalden hat offene Ohren für die Anliegen der Bikerinnen und Biker und hat die Erarbeitung eines Mountainbike-Konzepts in Auftrag gegeben. Bereits Mitte Jahr sollen gemäss Regierungsrat Joe Christen Routenvorschläge vorliegen. Auch ennet der Kantonsgrenze in Obwalden und Luzern stehen verschiedene Bike-Gruppen für ihre Anliegen auf kantonaler und kommunaler Ebene ein und suchen den Austausch mit Tourismusorganisationen. Infos: [bikehergiswil.ch](https://bikehergiswil.ch)



Mountainbiken gehört zu den beliebtesten Sommersportarten der Schweizer. (PD)

# Kantonsbibliothek feiert Jubiläum



Ein Paradies für Leseratten: die Kantonsbibliothek in Stans. (PD)

Ende der 1960er-Jahre war Nidwalden der einzige Kanton ohne staatliche Bibliothek. Der Bildhauer und Schriftsteller Hans von Matt störte sich an dieser Tatsache und versprach dem Kanton 40'000 Franken, um eine öffentliche Bibliothek in Betrieb zu nehmen. Der Historische Verein offerierte zudem seine ganze Büchersammlung als Grundstock für die Bibliothek. Im Januar 1972 wurde die Kantonsbibliothek schliesslich eröffnet. In dieser sollten fortan alle Werke gesammelt werden, die von Nidwaldnerinnen und Nidwaldnern oder über Nidwalden geschrieben wurden beziehungsweise werden.

Die Bibliothek etablierte sich sehr schnell und die Platzverhältnisse wurden schon bald eng. 1994 erfolgte der Umzug ins neu erstellte Verwaltungsgebäude an

der Engelbergerstrasse 34. Seither erfuhr nicht nur die inhaltliche Ausrichtung einen grundlegenden Wandel, sondern auch technisch wurde die Bibliothekswelt eine andere: Standen anfangs noch Holzkisten mit kleinen Schubladen und Zetteln mitten im Lesesaal, werden heute alle Bücher elektronisch erfasst und die Suche erfolgt digital. Mittlerweile ist das sogar bequem von zuhause aus möglich. Für eine einmalige Grundgebühr von fünf Franken erhält man kostenlosen Zugang zu aller Art Lesefutter; sei es das Amtsblatt aus dem Jahre 1907 oder Titel der grossen Weltliteratur. Viele Werke lassen sich als E-Book herunterladen. Zudem stehen zahlreiche Hörbücher und Filme zur Verfügung. Weitere Informationen: [biblio-nw.ch](http://biblio-nw.ch) (sm)

## Neu in Hergiswil

Am 27. Januar 2022 wurde mittels Videokonferenz die Grünliberale Partei Hergiswil (GLP) gegründet. 17 Personen waren bei der Gründung dabei. Zur Versammlung eingeladen hatten die vier Hergiswiler Landratskandidaten der GLP: Annette Blättler, Rolf Bucher, Esther Christen und Lukas Liem. «Die GLP möchte ein Zeichen setzen und auch in der Gemeinde Hergiswil Verantwortung übernehmen», teilt die Partei in einer Mitteilung mit. Es ist die erste Ortspartei der Nidwaldner Grünliberalen. Erst im vergangenen Sommer wurde die Grünliberale Partei Nidwalden gegründet. [nw.grunliberale.ch](http://nw.grunliberale.ch) (sm)

## Besuchsdienst

Viele ältere Menschen fühlen sich einsam. Grund dafür ist häufig ein ungenügendes Beziehungsnetz. Der Besuchsdienst der katholischen und der reformierten Kirche Hergiswil unterstützt Betroffene dabei, wieder Verbindung zur Aussenwelt aufzunehmen. Freiwillige Helferinnen und Helfer gehen regelmässig auf Besuch und gestalten die Treffen je nach Bedürfnis. Fühlen Sie sich angesprochen? Oder kennen Sie eine Person, die gerne regelmässig besucht werden möchte? Dann melden Sie sich bei Claudia Banz, Diakonie-Stelle der katholischen Kirche: 041 632 42 26 oder [banz@kirche-hergiswil.ch](mailto:banz@kirche-hergiswil.ch) (sm)



Durch den neuen Besuchsdienst erhalten ältere Menschen wichtige persönliche Kontakte. (PD)

## Rund um die Welt

Bereits zum zweiten Mal laden der Generationentreff der Frauen Hergiswil und die Pfarrei Hergiswil zum Begegnungstag ein. Am 11. Juni 2022, von 11 bis 14 Uhr, stellen Familien verschiedener Nationen ihr Herkunftsland vor und bieten traditionelle Speisen an. Die Häppchen werden kostenlos zum Degustieren angeboten. Wer will, darf etwas für einen gemeinnützigen Zweck spenden. So lernt man auf genussvolle Art Länder, Kulturen und ihre Menschen kennen, was wiederum deren Integration unterstützt. Alle interessierten Schleckmäuler sind herzlich ins Chilezentrum eingeladen. (sm)



Integration geht durch den Magen. (PD)

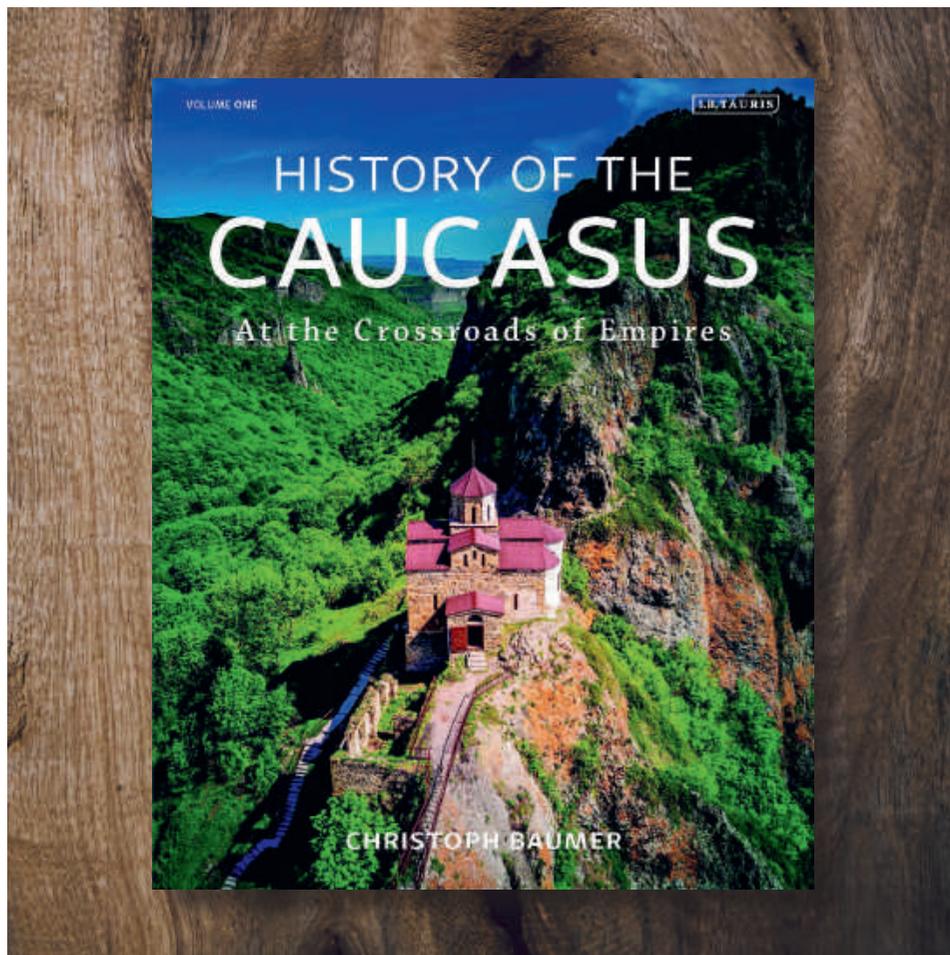
## Ausgesungen

1926 wurde der Männerchor Hergiswil gegründet, nun ist Schluss. Die Chorauflösung, die im Januar 2022 vollzogen wurde, habe sich schon länger abgezeichnet, erklärt der ehemalige Vereinspräsident Robi Dillier. Hauptgrund sei der fehlende Nachwuchs. «Zum Schluss waren es nur noch etwa neun Personen, die regelmässig zu den Proben kamen. Das Durchschnittsalter lag bei rund 80 Jahren.» Wegen Corona mussten die Proben des Männerchors lange ruhen, auch Konzerte konnten keine mehr veranstaltet werden. (sm)



Nach 96 Jahren wurde der Männerchor Hergiswil aufgelöst. (PD)

# Auf den Spuren einer unbekannteren Region

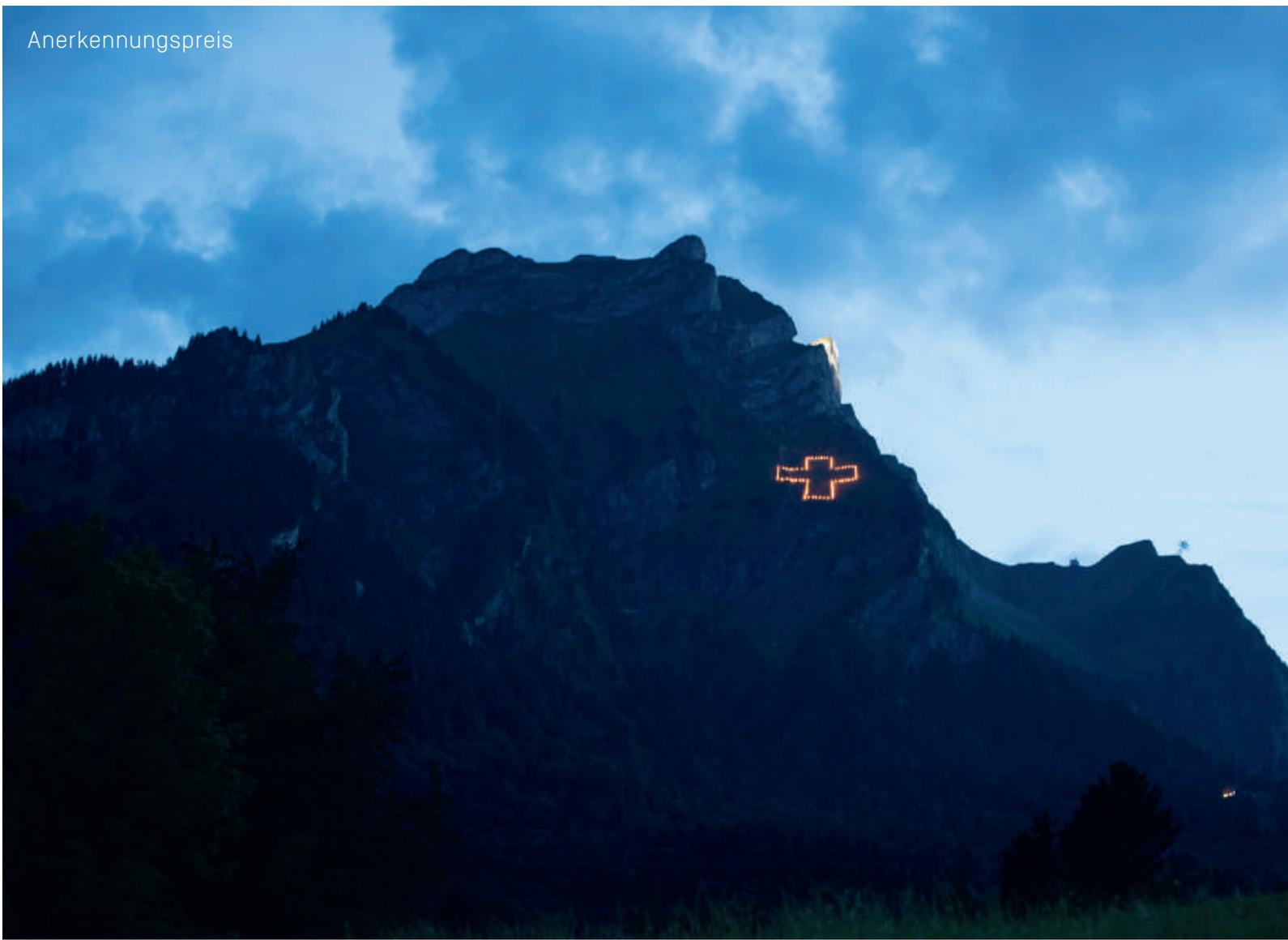


Das neue Werk von Christoph Baumer. (PD)

Christoph Baumer ist einer der führenden Erforscher Zentralasiens, Tibets und Chinas. Der 69-jährige Hergiswiler leitete schon zahlreiche internationale Expeditionen. Sowohl in Tibet als auch in der nordwestchinesischen Wüste Taklamakan gelangen ihm bedeutende, international anerkannte Entdeckungen. Seine wissenschaftlichen Publikationen über China, Tibet und Zentralasien wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Das ZDF dokumentierte seine wichtigen archäologischen Entdeckungen in mehrfach ausgestrahlten Sendungen. Das neueste Werk des Forschers ist ein zweiteiliger Band über die Geschichte des Kaukasus. Der erste Band erschien im August 2021 und erklärt die

komplexe Geschichte einer spannenden Region mit ihren verschiedenen Kulturen, Sprachen, Religionen und Völkern. Der zweite Teil des Bandes soll 2023 erscheinen. Nebst dem fundierten Text wird das Buch von eindrucksvollen Bildern begleitet, die Baumer meist selbst fotografiert hat. Das Buch ist in Englisch erschienen und bei Amazon, Orell Füssli oder Ex Libris erhältlich. (sm)

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»? Schreiben Sie uns: [hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)



# Sie brennen für ihr Feuer

Eine Gruppe der Alpenfreunde Pilatus Hergiswil stellt unseren Hausberg jedes Jahr ins Rampenlicht. Nun wurde die Hängifeld-Mannschaft für ihr Engagement geehrt.

*Text: Stephanie Zörjen*



Die Gesichter haben sich verändert, doch ihre Leidenschaft blieb dieselbe: Seit 1952 hat die Hängifeld-Mannschaft 67 Mal das Feuerkreuz am Pilatus entfacht. (Grosses Bild links: Melinda Blättler / Gruppenbilder: PD)



Im speziellen Jahr 2021, in dem keine 1.-August-Feier stattfinden konnte, war das Feuerkreuz am Hängifeld ein umso wichtigeres Lichtzeichen für alle. Dies, neben der jahrelangen Tradition, veranlasste den Hergiswiler Gemeinderat dazu, die Hängifeld-Mannschaft als Preisträger für den diesjährigen Anerkennungspreis der Gemeinde Hergiswil zu wählen. An der Herbst-Gemeindeversammlung vom 23. November 2021 wurde die Wahl bekanntgegeben – die geplante Preisverleihung konnte aufgrund der Coronasituation bis heute nicht durchgeführt werden.

### Wo hat die Tradition ihren Ursprung?

Die Tradition geht auf das Jahr 1952 zurück. Damals machte sich der damalige

## «Das Hängifeldkreuz wird weitherum bewundert.»

Kassier der Alpenfreunde, Franz Gosswiler, mit sechs Vereinskollegen daran, die Idee eines brennenden Kreuzes an der Ostflanke des Pilatus zu verwirklichen. Seither wurde das Kreuz bereits 67 Mal angebracht. Es ist ein Ausdruck für die

Liebe zu den Bergen und die Verbundenheit mit der Heimat. Dahinter stehen die Hängifelder, die sich selbst eine «Berglergruppe» nennen und lieber im Hintergrund bleiben und so dem Kreuz seinen Mythosstatus belassen. Die Hängifelder sind eine eingeschworene Gemeinschaft von 24 Personen im Alter zwischen 23 bis 65 Jahren. Kamerad-

schaft ist ihnen sehr wichtig – weniger die organisatorische Form: Wenn jemand eine Idee hat, wird diese gemeinsam umgesetzt. Mindestens einmal im Monat treffen sie sich. Neben dem Anbringen des Kreuzes und dem Unterhalt der Stein-

bockhütte am Hängifeld betätigen sie sich bei gesellschaftlichen Anlässen wie der Fronleichnamsprozession, der Älplerchilbi und dem Dorfadvent.

### Wie ist der Ablauf am 1. August?

Jeweils am Morgen des 1. Augusts treffen sich die Hängifelder im Restaurant Alpgschwänd zum Kaffee. Danach geht es gemütlich und trittsicher über das Sulz und die stotzigen Platten zum

Hängifeld am Pilatus. Nach einer kurzen Verschnaufpause in der Steinbockhütte wird das Material für das Kreuz vorbereitet: die Eckpunkte für das Kreuz werden freigeräumt, die «Schwirl» (Pflöcke) für die Fackelfeuer werden geschlagen, die Seile für die Bachüberquerungen werden gespannt und Quergänge werden freige-mächt. Alle Hängifelder sind mit speziell beschlagenen «Tricouni»-Schuhen im Gelände unterwegs, damit stets guter Schritt und Tritt gewährleistet ist. Nach getaner Vorarbeit wird die Mannschaft vom Küchenchef reichhaltig zum Nachtessen verköstigt. Zum Dessert wird der Jahresrückblick gemacht und die kommenden Anlässe diskutiert. Um jeweils Punkt 21.30 Uhr werden die Fackeln zum Flammenkreuz entzündet, das anschlies-send – je nach Bergwind – während ein bis zwei Stunden brennt. Noch während das Kreuz leuchtet, begibt sich die Mann-schaft auf den nächtlichen Abstieg. Die Lichter beim Abstieg schlängeln sich wie ein Tatzelwurm den Berg hinab. Der verdiente Abschluss wird dann gemeinsam im Alpgschwänd oder auf dem Rössli-platz genossen.

## Die Zahlen zum brennenden Kreuz

### Standort

Hängifeld auf 1650 Metern über Meer

### Vertikaler Kreuzesarm

120 Meter lang

### Horizontaler Kreuzesarm

90 Meter breit

### Anzahl Fackeln

Rund 100 für das komplette Kreuz

## Die bisherigen Preisträger

Den mit 5000 Franken dotierte Hergiswiler Anerkennungspreis gibt es seit 2014. Die Auszeichnung ist ein Zeichen öffentlicher Wertschätzung gegenüber einem besonderen Engagement von natürlichen oder juristischen Personen in Hergiswil. Die Preisträger können in den verschiedensten Bereichen wie Kultur, Kunst, Politik, Soziales oder Sport tätig sein.

### Die letzten fünf Gewinner:

- 2021 Hängifeld-Mannschaft
- 2020 Pfarrer Winkler
- 2019 ausgefallen
- 2018 Werner Keller Metallbau AG
- 2017 Skiclub Hergiswil
- 2016 FC Hergiswil

### Was sagt der Gemeinderat zur Hängifeld-Mannschaft?

Der Anerkennungspreis der Gemeinde Hergiswil ist jeweils mit 5000 Franken dotiert. «Weitherum in der Innerschweiz ist das Hängifeldkreuz am 1. August jeweils zu sehen und findet seine Bewunderer. Die trittsicheren Mannen haben zwar dort ihren grossen Auftritt, sind aber auch sonst nicht aus dem Dorfleben wegzudenken», würdigt Gemeinderat Daniel Rogenmoser das Engagement der Hängifeld-Mannschaft. «Wenn jemand zum Anpacken gebraucht wird, sind sie mit dabei – erst recht, wenn sie noch ein Feuer machen dürfen. Und nicht vergessen dürfen wir ihre hervorragenden Älplermagronen am Dorfadvent. Herzlichen Dank, liebe Hängifeld-Mannschaft, für 70 Jahre Einsatz!»

**AUFRUF:** Senden Sie Ihr Bild der letzten 70 Jahre vom 1.-August-Kreuz an folgende Adresse: [haengifeldmannschaft@gmail.com](mailto:haengifeldmannschaft@gmail.com)

## Gewerbenews

Der **Gewerbeverein Hergiswil** bietet jugendlichen, berufstätigen und pensionierten Frauen und Männern die Gelegenheit, die Entwicklung des lokalen Business-Netzwerks mitzugestalten. In der letzten Ausgabe des «Hergiswilers» wurden Interessierte aufgefordert, sich zu melden, was erfreulicherweise genutzt wurde. Seit der letzten GV konnten 29 Neumitglieder und 18 neue Supporter und Helfer gewonnen werden. Wer sich über die Aktivitäten informieren möchte oder jetzt noch mitmachen will, kann sich weiterhin melden bei Janos Bucher: [janos.bucher@outlook.com](mailto:janos.bucher@outlook.com). Aktuell werden verschiedene Events vorbereitet und es wird an einer neuen Webseite gearbeitet. Eine weitere Möglichkeit, um laufend informiert zu sein, sind die sozialen Medien wie Facebook und die LinkedIn-Gruppe «Hergiswiler Wirtschaft & Gewerbe» sowie die Webseite [gewerbeverein-hergiswil.ch](http://gewerbeverein-hergiswil.ch)

Anfang März hat Jenny Peters das **Beautycenter Hergiswil** von Maria Prankl übernommen und wiedereröffnet. Zum Angebot gehören Gesichts- und Anti-Aging-Behandlungen, Microneedling, Microdermabrasion sowie Haarentfernung. Infos findet man unter: [beautycenterhergiswil.ch](http://beautycenterhergiswil.ch). Ebenfalls Teil des Beautycenters an der Seestrasse 99 ist Sabine Hodel mit der **Fusspflegerei Hodel**. Nebst der professionellen Hygiene bietet sie auch ein gemütliches Ambiente zum Wohlfühlen und Entspannen. [fusspflegerei-hodel.ch](http://fusspflegerei-hodel.ch), 079 344 1177



Jenny Peters vom Beautycenter. (PD)

Texte: Erna Blättler-Galliker

Voraussichtlich am 24. März startet wieder der Verkauf von frischem Gemüse und Obst vor der Dorfkirche. Ruth und Sepp Ammann übergaben ihr Geschäft «**Feines vom Bodenhof**» kürzlich an Sohn Linus und dessen Frau Lydia. Deshalb wird der Verkaufsstand in Hergiswil neu von Lydia Ammann und ihrem Team betreut. Jeden Donnerstag von 6.30 bis 12 Uhr gibts ein breites Sortiment an einheimischem Gemüse und Obst. Im Mai kommen frische Erdbeeren dazu. Neu kann man bequem im Onlineshop bestellen und braucht beim Abholen auf dem Dorfplatz nicht mehr anzuhalten, sondern kann direkt bezahlen und die bereitgestellten Lebensmittel entgegennehmen. [feines-vom-bodenhof.ch](http://feines-vom-bodenhof.ch)

Alma Sinanovic hat am 1. April 2012 die Geschäftsstelle des Krankenversicherers **Concordia** in Hergiswil übernommen. Während Jahren hat sie sich regelmässig weitergebildet und berufsbegleitend die höhere Fachschule für Wirtschaft mit Brauerei abgeschlossen. Heute betreut die junge Frau mehr als 1000 Kunden. Dabei ist sie auch die kompetente Ansprechpartnerin, wenn es um Fragen zur Vorsorge 3a und 3b oder um Details der Krankenversicherung geht.



Alma Sinanovic führt die Geschäftsstelle der Concordia seit zehn Jahren. [PD]

Mehr als 25 Jahre Erfahrung bietet **Rolf Jakob Personal Training & Coaching** an. Rolf Jakob motiviert mit wissenschaftlich fundierten Methoden Menschen jeden Alters, die gesünder, fitter und leistungsfähiger werden möchten. Nach dem Studium als

Sportlehrer und durch die Spezialisierung zu Bewegung im Alter (Sporthochschule Köln) schloss er zusätzlich die Weiterbildung als Trainer Swiss Olympic ab. Als zertifizierter sportpsychologischer Berater und Mentaltrainer bringt er beste Voraussetzungen mit, um auch Personen mit speziellen Bedürfnissen wie Obesitas (Fettsucht), Angst und mentalen Blockaden zu begleiten. [rolfjakob.ch](http://rolfjakob.ch), [rolfjakob.com](http://rolfjakob.com)



Rolf Jakob unterstützt mit seinen Trainingsangeboten Menschen jeden Alters. [PD]

Das Team der **Zahnarztpraxis Dr. Bias** hat sich am neuen Standort Landweg 3 sehr gut eingelebt. Seit Kurzem steht Dr. med. dent. Frank Bias Hobby- und Spitzensportlern als spezialisierter Sportzahnarzt zur Verfügung. Kieferentlastungsschienen können Verkrampfungen und Anspannungen der Muskulatur im Nackenbereich verringern und haben einen positiven Einfluss auf die gesamte Stabilisation und Balance während der sportlichen Tätigkeit. Ein sogenannter Traumaschutz schützt die Zähne bei Sportarten wie Eishockey, Fussball, Skifahren oder bei Kampfsportarten. [zahnarzt-drbias.ch](http://zahnarzt-drbias.ch)



Dr. med. dent. Frank Bias ist neu auch Sportzahnarzt. [PD]

Schon bald feiert das **Stofflokal** seinen ersten Geburtstag. Denn vor genau einem Jahr ist Martina Sardella-Policelli vom Idyllweg an die Seestrasse 60 gezogen. Nebst dem Verkauf von Stoff und Plotterbedarf sowie den beliebten Nähkursen, bietet das Stofflokal neu als PFAFF® Fachhandels-Partner auch Overlock- und Nähmaschinen an. Zudem repariert und revidiert ein kompetenter Mechaniker Näh-, Stick-, Overlock- und Covermaschinen aller Marken. Auch für Maschinen, die nicht im Stofflokal gekauft wurden, können für den Service oder zur Reparatur vorbeigebracht werden. Weiterhin ist das Stofflokal Annahmestelle für Textilreinigung (chemische Reinigung). Weitere Infos: [stofflokal.ch](http://stofflokal.ch)



Martina Sardella-Policelli führt das Stofflokal. [PD]

Fast vis-à-vis, nämlich an der Seestrasse 69, bietet Natalia Darwich in ihrem Geschäft **Aurora** neu Bücher, Papeterie- und Geschenkartikel an. Sie nimmt gerne auch Buchbestellungen entgegen. Zudem findet man hier die beliebten, handgemachten Töpferwaren aus der Keramikwerkstatt von Terry Blum. Sobald die Frühlingswärme zurückkehrt, gibts wieder feines, frisches Softeis im Waffelcornet.



Bei Aurora findet man schöne Bücher, Papeterie- und Geschenkartikel. [PD]

# Knifflige Schulraumplanung

Eine Studie zeigt, wie sich der Bevölkerungszuwachs auf die Schule Hergiswil auswirkt. Vorweg: Der Platz wird knapp.

*Text und Bild: Martina Meyer-Müller*

Ein Blick auf die Bevölkerungsstatistik des Lopperdorfs macht deutlich: Hergiswil ist gewachsen – und das gewaltig. 1920 betrug die Einwohnerzahl 1457 Personen, per 31. Dezember 2020 lebten 5852 Personen in unserem Dorf. Damit hat sich die Bevölkerungszahl innert 100 Jahren etwa vervierfacht. Diese Entwicklung wirkte sich natürlich auch auf die Siedlungsstruktur aus: Neue Quartiere wurden erschlossen, die Infrastruktur laufend ausgebaut – und mit der steigenden Einwohnerzahl wuchs auch die Anzahl schulpflichtiger Kinder. In den vergange-

nen Jahrzehnten wurden die Hergiswiler Schulhäuser deshalb laufend saniert und in baulicher wie auch pädagogischer Hinsicht auf den neusten Stand gebracht. Zuletzt wurde das Schulhaus Grossmatt von 2017 bis 2019 einer aufwändigen Totalsanierung unterzogen.

Doch Hergiswil wächst weiter. Im Siedlungsleitbild ist die Zielgrösse bis im Jahr 2030 mit 6000 Einwohnern festgehalten. Angesichts der anhaltenden Bautätigkeit wird dieses Ziel wahrscheinlich schon früher erreicht – schliesslich entstehen allein in den

neuen Überbauungen Steinibach und Wylpark rund 120 Wohnungen. Nun muss bei einem allgemeinem Bevölkerungswachstum natürlich auch mit mehr Schulkindern gerechnet werden. Um zu evaluieren, wie viele zusätzliche Kinder künftig in Hergiswil unterrichtet werden müssten und wo diese untergebracht werden könnten, liess der Gemeinderat vergangenes Jahr eine umfassende Raumplanungsanalyse durchführen.

## Detaillierte Schulraumplanung ist zwingend

In enger Zusammenarbeit von Barbara Ming (Gesamtschulleiterin), Markus Roth (Abteilungsleiter Liegenschaften) und einem spezialisierten Unternehmen für Raumplanung und Schülerzahlen-Prognosen wurde eine Analyse für die Bevölkerungsentwicklung durchgeführt. In einem ersten Schritt ermittelte das Projektteam, wie sich die Bevölkerungszahlen in Hergiswil in Zukunft zusammensetzen werden. Dies geschah unter Einbezug demografischer Daten, etwa der Geburtenrate oder natürlicher Zu- und Abwanderung. Anhand der durchschnittlichen Haushaltsgrösse kann zudem ermittelt werden, wie stark die Einwohnerzahl Hergiswils ansteigen wird. Unter Berücksichtigung von Vergleichsparametern anderer Gemeinden berechnete die Firma Eckhaus, wie viele Kinder in Hergiswil in den nächsten 15 Jahren eingeschult werden könnten.

Barbara Ming steht diesbezüglich in engem Kontakt mit den Einwohnerdiensten der Gemeinde, denn ihr obliegen die Klasseneinteilungen. «Es ist für die Schulraumplanung elementar zu wissen,

## Die Krux mit der Klasseneinteilung

Jedes Frühjahr wird die Klasseneinteilung für die einzuschulenden Kindergärtler gemacht. Dabei werden ganz unterschiedliche Kriterien berücksichtigt. Ziel bei der Klasseneinteilung ist unter anderem eine möglichst gute Durchmischung von Mädchen und Jungen sowie von deutsch- und fremdsprachigen Kindern. Gesamtschulleiterin Barbara Ming bedauert, dass Kinder manchmal nicht in das bevorzugte Schulhaus eingeteilt werden können. «Ich habe Verständnis für die Argumente der Eltern», sagt Ming. «Eine Änderung in der Einteilung auf persönlichen Wunsch hin

bringt jedoch oft eine Kette von Folgen mit sich, weshalb bei der Klasseneinteilung in der Regel nicht auf Vorstellungen der Eltern eingegangen werden kann.» Barbara Ming ist es daher ein Anliegen, dass Eltern ihrem Kind nicht schon vor der offiziellen Bekanntgabe mitteilen, in welches Schulhaus oder mit welchem «Gspändli» es zur Schule gehen wird. Auf diese Weise werden leider viel zu oft Erwartungen geschürt, die nur enttäuscht werden können. Und welches Kind möchte schon enttäuscht den ersten Kindergarten tag verbringen? (mm)

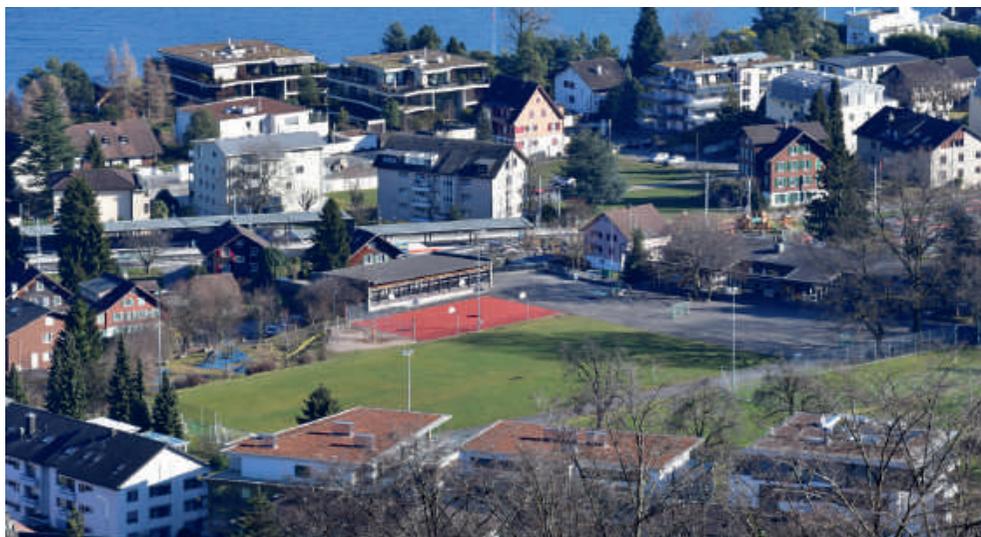
wie viele Kinder pro Jahrgang neu eingeschult werden.» Je früher der Bedarf an Anzahl Klassen, Räumen und Lehrpersonen ermittelt wird, desto besser. So waren beispielsweise die Jahrgänge 2008/2009 in Hergiswil geburtenstark. Diese Kinder sind mittlerweile in der ORS, doch eigens für sie wurde im Jahr 2019 ein Provisorium auf dem Pausenplatz Matt errichtet, um ihnen auf der Mittelstufe 2 genügend Schulräume zur Verfügung zu stellen. Das Provisorium ist mittlerweile wieder abgebaut worden – doch bereits ist wieder ein neuer geburtenstarker Jahrgang im Vorschulalter.

### Massiv mehr Schulklassen

Aktuell führt die Schule Hergiswil 16 Klassen in den Schulhäusern Dorf, Matt und der Unterstufe in der Grossmatt. Doch schon heute steht fest, dass es bis 2025 in der Primarschule inklusive Kindergarten rund 19 Regelklassen geben wird. Bis ins Schuljahr 2035/2036 wird – je nach Datenmodell – im höchsten Fall mit 24, im niedrigsten Fall mit etwa 16 Regelklassen gerechnet. Die Anzahl der ORS-Klassen wird separat ermittelt, da immer auch einige Schüler ans Gymnasium wechseln. Zurzeit werden in der 1. bis 3. ORS acht Klassen unterrichtet. Die errechneten Daten zeigen eine leichte Abnahme der Klassenzahl bis ins Schuljahr 2029/2030, ab 2031 jedoch wiederum einen Anstieg auf etwa sieben bis acht Klassen.

Dass der Platz im Schulhaus Matt knapp ist, war sich die Schulleitung seit Längerem bewusst. Referenzwerte der Firma Eckhaus bestätigen dies nun. Gerade im Zusammenhang mit neuen Unterrichtsformen – etwa im Bereich der Mediennutzung, der Begabtenförderung oder bei Gruppenarbeiten wird schon heute deutlich, wie gering die Flexibilität hinsichtlich der Raumnutzung in der Matt ist.

Die Analyse bezog sich jedoch nicht nur auf die zu erwartenden Schülerzahlen, sondern auch auf die Ermittlung der Bausubstanz und der Erstellung eines



Die Schule kommt an ihre räumlichen Grenzen. Im Bild: der Schul- und Sportplatz Matt. [PD]

«Rauminventars». In einer ausführlichen Analyse wurden sämtliche Schulliegenschaften erfasst und kategorisiert. So entstand ein über 20 Kategorien umfassendes Register aller Innen- und Aussenbereiche. Die Bestandesanalyse der Bauten zeigt auf, welche Sanierungsarbeiten in der Matt und im Dorf bevorstehen. Diese sind nun besser greifbar und können gebündelt projektiert werden. Wie bereits erwähnt hat Hergiswil Erfahrung mit Schulhaussanierungen. Während des Umbaus der Grossmatt wurde der Schulbetrieb in provisorische Container in die Matt umgesiedelt. Die Zwischenlösung stellte alle Beteiligten vor Herausforderungen: Das Provisorium war eng, laut – und schlicht zu klein für den modernen Unterricht. Container mögen als Zwischenlösung praktisch sein – längerfristig sind sie jedoch keine ideale Option. Leider lassen sich aufwändige Sanierungen jedoch nicht oder nur mit zusätzlichem Aufwand während des laufenden Schulbetriebes tätigen. Dies nur schon deshalb, weil die Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrerschaft während der Arbeiten von Lärmemissionen und Schmutz betroffen wären.

### Von vier auf sieben Kindergartenklassen

Hinsichtlich der zukünftigen Sanierungen ist nun die Gemeinde gefordert. Im Vordergrund steht die Frage, wie und wo unterrichtet wird, während eines der Primarschulhäuser saniert wird – und wo die zusätzlich zu erwartenden Klassen der Primarschule untergebracht

werden können. Zudem muss überprüft werden, in welcher Form Schulhausnebenräume, die aktuell als Lager- oder Vereinslokale dienen, umgenutzt werden könnten. Im August 2023 rechnet man mit sieben Kindergartenklassen, aktuell sind es deren vier. Mit einem Entlastungsbau für das Schulhaus Matt könnte die grosse Anzahl Kindergärtler aufgefangen werden. Unabhängig von der möglichen Lösung soll zudem berücksichtigt werden, dass das Projekt möglichst multifunktionalen und langfristigen Nutzen für die zukünftigen Schüler- und Lehrergenerationen bietet. Ausserdem darf nicht ausser Acht gelassen werden, wie sich die steigenden Schülerzahlen auf die Grösse des Mittagstischs auswirken und ob auch hier mit einem Ausbau gerechnet werden muss.

Die fast tägliche Nutzung der Schulhäuser ist mit wiederkehrenden Sanierungen verbunden. Im Zeitraum der nächsten 20 Jahre stehen nebst dem Entlastungsbau in der Matt folgende Arbeiten an: Als Erstes wird das alte Dorfschulhaus (Seestrasse 21) einer Gesamt-sanierung unterzogen, danach steht die Sanierung des Schulhauses Matt und des Loppersaals mit der Musikschule an. Darauf folgt die Renovation des Dorfschulhauses (Seestrasse 23) – und als letzter Schritt rücken die Turnhalle und das Areal Matt erneut in den Fokus.

**HINWEIS:** Der Gemeinderat informiert an der Gemeindeversammlung vom 24. Mai 2022 umfassend über die Resultate der Schulraumplanungsanalyse, den aktuellen Stand und über das weitere Vorgehen.

# Bald kehrt hier Leben ein

Nach der jahrelangen Bauzeit sind im Wylpark bald alle vier neuen Häuser fertig. In den kommenden Monaten öffnen mehrere Geschäfte ihre Tore.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

Obwohl aufgrund der zu kühlen Temperaturen im vergangenen Herbst gewisse Fassadenarbeiten nicht wie geplant ausgeführt werden konnten, ist das Bauvorhaben im Wylpark weit fortgeschritten. «Die Spundwände sind gezogen und der Ausbau der beiden hinteren Häuser sowie der Neubau der vorderen Gebäude verlaufen planmässig», freut sich Bauherr Joseph Lustenberger. Damit wird eines der grössten Bauprojekte von Hergiswil noch dieses Jahr abgeschlossen.

Im Oktober eröffnet die Migros einen Laden an der Seestrasse 43. Neu wird dort die Hergiswiler Post integriert. Nach Aussage der Verantwortlichen der Poststelle werden weiterhin die gleichen Dienstleistungen angeboten. Dank den attraktiven Öffnungszeiten der Migros ist die Poststelle dann sogar länger geöffnet als bisher. Die Postfächer werden beim Haupteingang an der Seestrasse platziert. Auch FirstWine zieht innerhalb des Dorfes um und bietet künftig im Wylpark feine Weine sowie italienische Spezialitäten an. Die Drogerie Hergiswil AG (Nachfolge der Drogerie von Manfred Steiner) eröffnet ebenfalls im Juni 2022 im Wylpark, nachdem sie aufgrund Fachkräftemangels Ende 2019 an der Seestrasse 69 vorübergehend schliessen musste. Die Geschäftsführerin Nicole Egli und ihr Team bieten nebst einem umfangreichen Gesundheitssortiment



*Die Bauarbeiten im Wylpark werden in den nächsten Monaten nach und nach abgeschlossen. (PD)*

mit der «Naturathek» Produkte an, die im eigenen Labor vor Ort hergestellt werden.

## **Attraktives Gesundheitsangebot**

Im Erdgeschoss der Wylstrasse 4 werden ab Juni verschiedene Praxen und Gesundheitsstudios eröffnet: So verlässt Ivo Gasseling die Physiotherapie Zwytzen und bietet in Zukunft im Wylpark Osteopathie-Behandlungen an. Andrea Coggins zieht ebenfalls von der Physiotherapie Zwytzen in die Räumlichkeiten von Ivo Gasseling um und arbeitet dort wie bisher im Bereich der schmerzfreien Körperarbeit. Sie wird weiterhin an der Seestrasse 3 bei der Living Yoga GmbH unterrichten. Auch Sandra Jost zieht innerhalb von Hergiswil um, und zwar vom Rosenchalet am Zwytzenweg an die Wylstrasse 4. Mit ihrer Kernkompetenz Lerntherapie hilft sie bei Lernproblemen, sei es bei Schwierigkeiten mit Hausaufgaben, Zeitmanagement, Prüfungsangst

oder Lerntechniken. Tina Tedesco unterstützt mit «Tina Tedesco Mentoring» Führungskräfte und Privatpersonen, und begleitet diese bei dem Ziel, ihre Leistungen zu verbessern und ihr Potential zu maximieren. Ebenfalls im Erdgeschoss bieten Dr. Josef und Jeanette Naef mit ihrer Ayurveda-Praxis Ölmassagen, Haarpflege und ayurvedische Gesundheitsberatungen an. Unter dem Namen «feel better» macht Vreni Leuthold Hess in ihrer Praxis therapeutische Massagen, während Keshi Gurtner mit «Fit@Keshi» Interessierten mit einem gesundheitsbewussten, ganzheitlichen Personal Training zur Verfügung steht und so für mehr Beweglichkeit, Körperhaltung und einen gezielten Muskelaufbau sorgt.

Die ersten Wohnungen an der Wylstrasse werden im Juni 2022 bezugsbereit sein, jene an der Seestrasse zwischen Ende 2022 und Anfang 2023. Nach Abschluss der Bauten wird die Umgebung gestaltet; zudem werden die angrenzenden Strassen und Plätze saniert.

# Ice, Ice Baby

1. Januar 2022 – die Lufttemperatur beträgt knapp null Grad. Ich stehe mit meinen Kumpeln Albi und Michel am Ufer des Vierwaldstättersees. In Badehose. Ja, wir gehen da jetzt rein. Nicht zum Schwimmen. Nur kurz eintauchen ins zirka fünf Grad kühle Nass. Ein paar Minuten, das genügt. Das mag jetzt vielleicht verrückt klingen, ist es aber nicht. Und es handelt sich hier auch nicht um eine verlorene Wette oder einen Neujahrsvor-satz. Nein, wir machen das schon seit vergangenem November, jeden Samstag. Wieso? Weils gut ist!



*Maze Blättler ist Vater, Búezer, Musiker und Wortakrobat mit Hergiswiler Korporations-hintergrund.*

Die Kälte stärkt das Immunsystem, trainiert die Gefässe und beruhigt den Geist. Ein weiterer positiver Effekt dieser Übung: Man friert nicht mehr so schnell im Winter. Aber zuerst muss man da jetzt rein. Natürlich ist es kalt, a\*\*\*\*kalt sogar! Aber je öfter man sich der Kälte aussetzt, desto weniger empfindlich wird man dagegen. Oberstes Credo: die richtige Einstellung! Du musst das wollen. Und dann geht man einfach rein, ohne Gedanken. Erst kribbelt es, dann kommt diese Ruhe. Man fokussiert nur auf die Atmung und ist ganz bei sich. Ein herrliches Gefühl. Nach drei Minuten steigt man völlig relaxt aus dem Wasser und wird überschüttet mit Glückshormonen. Immer mehr Menschen entdecken die Kraft der Kälte. Das Baden im Winter scheint ein richtiger Trend zu werden. Laut verlässlichen Quellen sei sogar die Mannschaft der Werkgruppe der Gemeinde Hergiswil mitten im Januar schon beim Baden am Gemeinde-

hausplatz gesichtet worden. Solche Aktionen fördern nicht nur den Teamgeist, sondern machen auch fit und resistent für den Winterdienst im Freien.

Früher war ich im Winter stets in dicken Klamotten eingepackt. Heute kann ich gut und gerne mal im T-Shirt spazieren gehen. Trotz oder vielleicht dank dem wöchentlichen Eisbaden und einer täglichen kalten Dusche war ich in diesem Winter nie krank. Ganz im Gegenteil: Ich strotze vor Lebensfreude. Das Baden im kühlen See setzt eine unglaubliche Energie frei. Es ist eine tolle Möglichkeit, über sich hinauszuwachsen und sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Aufgrund der neuen Gewohnheit fragen meine Kinder jetzt ständig, wann die Badi wieder aufmacht. Sie gehen zwar nicht ins kalte Wasser, aber dieses Baden scheint ansteckend zu sein.

Übrigens: Obwohl ich diese neu entdeckte Energie der Kälte total liebe, freue ich mich trotzdem auf den Sommer. Dann kann ich wieder gemütlich im Shirt rumlaufen, ohne blöd angeschaut zu werden. Und baden gehen ist ja auch für die meisten Leute vor allem im Sommer eine beliebte Freizeitbeschäftigung und willkommene Abkühlung an heissen Tagen. Vermutlich wird mir das Wasser in den beheizten Chromstahlbecken der schönen Badi Hergiswil in diesem Sommer etwas zu warm sein. Aber was solls – es gibt ja noch Eis am Stiel. Auch das erfrischt und macht glücklich. Bis es so weit ist, genieße ich aber noch die Ruhe am See.

In diesem Sinne: Was auch immer das Jahr noch bringt – bleiben Sie cool!





## Die perfekte Pose

Akribisch, kontrolliert, zielorientiert: Das sind Attribute, die Peter Wälti auszeichnen. Dank diesen Eigenschaften holte sich der Bodybuilder am Internationalen Swiss Cup in der Kategorie Men's Physique den Sieg. Monatelang stählte er dafür im «Gym» seine Muskeln, übte die perfekte Pose und setzte sich mit seiner Ernährung auseinander – auf die Kalorie genau. Sein Antrieb? Sein Lifestyle. Peter Wälti lebt für den Sport – und für das Ziel, seinen Körper jeden Tag noch ein bisschen perfekter zu formen. [mm]

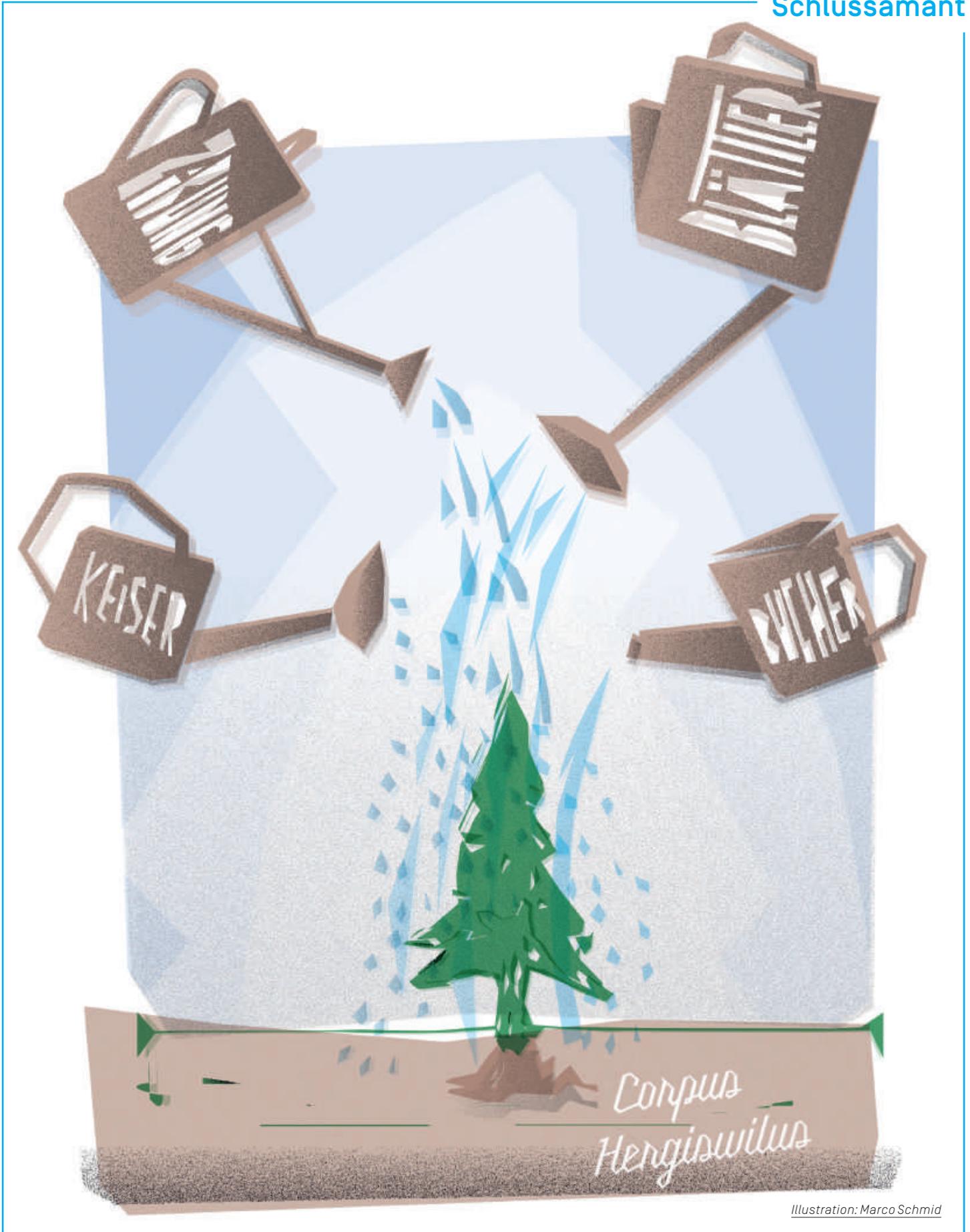


Illustration: Marco Schmid



HERGISWIL  
AM SEE

Die nächste Ausgabe  
des «Hergiswilers»  
erscheint im Sommer 2022.

